

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 291.

Mittwoch den 12. December

1838.

Bekanntmachung.

Dem Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Zinsen von den letzteren für das halbe Jahr von Johanni bis Weihnachten 1838 in den Tagen vom 19ten bis einschließlich den 31. December d. J. täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf der hiesigen Kammer-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Inhaber von mehr als zwei Stadt-Obligationen werden zugleich aufgefordert, bezuße der Zinsen-Erhebung ein Verzeichniß, welches

- 1) die Nummer der Obligationen,
- 2) den Kapital-Betrag derselben,
- 3) die Anzahl der Zins-Termine und
- 4) den Betrag der Zinsen,

genau nachweist, mit zur Stelle zu bringen; auch wird an die gleichzeitige Einziehung der bisher unerhoben gebliebenen diesfälligen Zinsen hierdurch ausdrücklich erinnert.

Breslau, den 10. December 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 9. December. Des Königs Majestät haben den Dom-Capitular und geistlichen Rath Reckfort zu Münster zum Domprobst bei dem dortigen Dom-Capitel zu ernennen und die diesfällige Nomination-Urkunde Allerhöchsterseits huldreichst zu vollziehen geruht.

† Se. Excellenz der Großkanzler und Wirkliche Geheime Staatsminister Dr. von Byme, Ritter des großen Rothen Adlerordens und des eisernen Kreuzes am weißen Bande, geboren den 10. Juli 1765 zu Königsberg in der Neumark, ist gestern Abends 6½ Uhr an Entkräftung mit Tode abgegangen.

Die Allg. Bzg. enthält folgende Erklärung: „In dem zu Lüttich erscheinenden Journal hist. et litt. Tom. V. Livraison 54 wird Seite 303 unter den Nouvelles des autres pays behauptet: „Das Königliche Ministerium der geistlichen Angelegenheiten habe auf mein Gesuch um die Erlaubniß, einige der hiesigen protestantischen Kirchen zur Abhaltung des katholischen Gottesdienstes für die Dauer des beabsichtigten und dringend nöthigen Reparatur-Baus im Innern der St. Hedwigskirche mit benützen zu dürfen, versichert: Man könne auf das Gesuch nicht eingehen, man wolle aber der katholischen Gemeinde zur Abhaltung des Gottesdienstes während der bewegten Zeit eins von den vorhandenen drei Erzerzer-Häusern der Stadt einräumen.“ — Zur Steuer der Wahrheit finde ich mich veranlaßt, hierauf öffentlich zu erklären, daß weder ich selbst, noch das St. Hedwig-Kirch-Kollegium je ein derartiges Gesuch an das gedachte Königl. Ministerium, wohl aber an die Provinzial-Behörde in geistlichen Angele-

genheiten, gerichtet habe, und daß uns von dieser zu dem beabsichtigten Zwecke nicht ein Erzerzer-Haus angeboten, wohl aber auf den Mitgebrauch einer evangelischen Kirche hiesiger Stadt Aussicht gegeben worden, zu deren Bewirklichung die erforderlichen Einleitungen getroffen werden.

Berlin, den 28. Novbr. 1838.

Der Probst zu St. Hedwig: Brinkmann.“

Des Reichs.

Wien, 8. Dezbr. Der heutige „Destr. Beobachter“ bringt folgende offizielle Anzeige: „Se. Maj. der hochseligste Kaiser hatten, in Folge des von Sr. Heil. dem Papste Gregor XVI. an Allerhöchstdieselben gerichteten Ansuchens um Beistand, im März des Jahres 1831 einen Theil Ihrer in Italien befindlichen Streitkräfte in die päpstlichen Staaten einzurücken lassen, um die durch revolutionäre Umtriebe und verbrecherische Auflehnung gegen die Person und rechtmäßige Autorität des Landesfürsten gestörte Ruhe wieder herzustellen. — Nachdem der h. Vater diesen Zweck nunmehr als erreicht betrachtet, haben Se. Heiligkeit, mit dankbarer Anerkennung der geleisteten Hülfe, an Se. Maj. den Kaiser das Ansuchen stellen lassen, die noch in den Legationen befindlichen K. K. Truppen aus dem päpstlichen Gebiete zurückzurufen. Se. Maj. der Kaiser haben demgemäß unverzüglich die erforderlichen Befehle zu ertheilen geruht, in Folge deren die K. K. Truppen am 20. November ihren Rückmarsch von Catolica, dem äußersten von ihnen besetzten Punkte, angetreten haben und, nachdem sie am 30ten desselben Monats Bologna verlassen hatten, sämmtlich in die K. K. Staaten zurückgekehrt sind.“

Großbritannien.

London, 1. Dezbr. Das Polizey-Amt Union-Hall war am Dienstage mit Menschen angefüllt, welche sich dahin begeben hatten, um bei dem Verhöre des Desiré Rousselle gegenwärtig zu sein, bekanntlich beschuldigt, auf den sogenannten Herzog der Normandie (Naundorf) gefeuert und denselben verwundet zu haben. Um 12 Uhr langte Naundorf, von verschiedenen seiner Anhänger begleitet, in einem Wagen in dem Baura an. Er ist, nach Angabe der öffentlichen Blätter, 5 Fuß 9 Zoll groß und noch ziemlich rüstig; er hat eine hohe Stirn, wovon der obere Theil ganz haarlos ist, eine gebogene Nase und trübe Augen. Er trägt einen Schnurbart, und sowohl seine Gesichtszüge als sein ganzes Aussehen haben eine auffallende Ähnlichkeit mit der Bourbonischen Familie. An den Wunden, die er bei dem gegen sein Leben gemachten Mord-Versuche erhalten, scheint er noch zu leiden, und er trägt den linken Arm in einer Binde. Er war von seinem Sohne, einem schönen funfzehnjährigen Knaben, begleitet, der sich während des Verhörs neben ihn gesetzt hatte und an der folgenden Untersuchung den lebhaftesten Antheil zu nehmen schien. Da die Amtsstube vom Publikum überfüllt war, so ward beschlossen, daß das Verhör in dem Privatsaale des Friedensrichters abgehalten werde, wohin der Gefangene in Gegenwart Naundorfs, der das Englische sehr fehlerhaft spricht, abgeführt

Wissenschaft und Kunst.

Kränze der Liebe und Freundschaft. Eine Sammlung vermischter Gedichte bei verschiedenen Gelegenheiten (sic!) von C... An...s. Bernstadt. 1837.

Eine Sünde gut zu machen, die das Schlessische Schriftsteller-Lexicon dadurch begangen hat, daß es einen Mann übersah, der uns die obige Gedichtsammlung, ein Werk, das einzig in seiner Art dasteht, geliefert, unternehme ich es, das geehrte lesehafte Publikum auf das genannte Büchlein und seinen Verfasser aufmerksam zu machen. Es liegt etwas Großartiges in dem Gedanken, der Entdecker von Etwas zu sein; und ganz von dieser Größe erfüllt, (denn ich habe dieses auf Kosten des Verfassers erschienene und nur in den Händen einer Anzahl von Subscribenten, unter die ich jedoch, Gott sei Dank! nicht gehöre; befindliche Buch durch einen Zufall entdeckt,) gehe ich daran, mit einer Ungeheuerlichkeit, wie man sie im 19ten Jahrhundert bei einem Recensenten selten trifft, meine Entdeckung allgemein zu machen. Ich will es daher versuchen eine Würdigung desselben zu entwerfen, die, mag sie meiner Feder auch noch so gut gelingen, doch nie den Eindruck darzustellen vermag, den dieselbe auf mich gemacht hat. — Jedermann kennt Anastasius Grün, er gab unter dem Namen „Schutt“ Kränze, reich an poetischen Blüten, unser Werk, unter dem Titel „Kränze der Liebe und Freundschaft“ Schutt heraus. — Geriethe ein Exemplar dieser Gedichtsammlung auf ein frischbefäres Kornfeld, so wäre 10 Jahre hindurch auf der Erde der furchtbarste Mistwuchs. — Fiele ein einziges Exemplar aus Versehen ins Weltmeer, so würde in einer Billiontheil Secunde dem Meer alles Salz entzogen und die Menge des Wassers würde so groß, daß die Deukalionische Fluth nur ein Tropfen dagegen wäre. — Käme ein Exemplar zufällig in die Hände des Teufels, und er läse auch nur eine Seite darin, er ginge sofort in ein belgisches Trappistenkloster und spräche Nichts mehr, als:

memento mori. — Wer kennt nicht die unglaublichen Thaten, die Perseus mit dem Haupte der Gorgo verrichtet? Unglaublichere könnte man noch heute mit einem einzigen Blatte dieser Gedicht-Sammlung ausführen. Denn brachte man es in die Nähe einer Büste von Schiller oder Goethe, die Statue bekäme sofort krampfhaftes Convulsionen. — Gräbe man in der Campagne ein handgroßes Loch in die Erde, und lege einige Blätter dieser Sammlung hinein, so wüchse, um mit Glasbrenner zu reden, im nächsten Jahre in der ganzen Campagne der allerschauerhafteste Grünberger Kräher. — Doch ich höre im Geiste den Leser ausrufen: Nein, das ist zu arg! Ein Werk schlecht machen, das ist keine Kunst! Doch Geduld, lieber Leser! es folgen hier einige Proben.

Gleich Seite 3 singt er an eine geistliche Jungfrau:

Du sproktest herrlich auf gleich einer edlen Pflanze,
Nun sind's bereits schon (!) acht und vierzig Jahr.

Eine ziemlich alte Pflanze!

Geschmückt standest endlich du mit einem Myrthenkranze (sic)

Als Jungfrau (!) da an Gottes Weihaltar.

Doch ich übergehe aus Mangel an Raum eine Menge Schönheiten, welche Proben von des Verfassers poetischem Talent, von seiner Gewandtheit im Ausdrucke und in der Prosodie geben, bin jedoch erbötig, dieselben nachzutiefen. Vorläufig nur einen Beweis von des Verfassers Metrik. S. 27 singt er:

Wonne durchströmet die Brust, die zärtlich dich liebende, Theurer!
Wenn in Vergangenheit-Raum sich findet so gern meine Seele;
Lieblich schwebt ihr dein Bild, o Biederer der Männer, stets vor,
Und dankbar entsteigen dann edle Gefühle dem Herzen. —
„Drum gieß, Kalliope, mir Begeisterung in beklommenen Busen,
Und du, Polyhymnia, leiß' heute mir deine Zunge,
Damit ich das Morgenroth würdig begrüße, so golden und hell,
Mit welchem Phöbus beginnt den festlichen Tag!“ — u. s. w. —

wurde. Letzterer sagte, er sei Freitag am 16ten, gegen halb 10 Uhr, in den hinter seinem Hause befindlichen Garten gegangen. Aus demselben mit einem Lichte in der Hand zurückkehrend, habe er Fußstritte gehört und zugleich einen Mann gesehen, der sich aus der Mitte des Gartens, wo ein Rasenplatz ist, ihm genähert. Der Mann habe zwei Pistolen gehabt, in jeder Hand eine, ihm die Mündung auf die Brust gehalten und sie augenblicklich abgefeuert. Er habe sich verwundet gefühlt und sei zur Erde gefallen. Hierauf sei der Mörder in den Hintergrund des Gartens entflohen. Herr Jeremy: „Sehen Sie den Gefangenen scharf an und sagen Sie alsdann, ob dies der Mann ist, der auf Sie gefeuert hat.“ Naundorf (dem Angeklagten fest ins Gesicht schauend): „Die Erschütterung, in die der Anblick des Mörders mich versetzt und die Zeit eines Augenblicks, wo dies vorfiel, gaben mir kaum die Gelegenheit, die Züge des Mannes zu untersuchen. Der Gefangene gleicht diesem Manne, allein ich glaube, der Mörder hatte hervorragendere Augen, als dieser Mann hat; auf jeden Fall standen die Augen des Mörders hervor, und er hatte ein wildes Aussehen.“ Hr. Jeremy: „In welcher Stellung befanden Sie sich, als dieser Mann abfeuerte?“ Naundorf: „Ich war etwa drei Schritte von der Hausthür entfernt, der Mörder trat zwei Fuß näher zu mir und schoss beide Pistolen zugleich auf mich ab. Als ich zuerst die Fußstritte hörte, glaubte ich, es sei einer meiner Freunde, der sich mir näherte, und hob die Kerze auf, um zu sehen; als ich mich in diesem Augenblicke zu diesem Zwecke ein wenig umkehrte, waren die Pistolen auf mich abgefeuert.“ Herr Jeremy: „Sagte der Mörder Ihnen etwas in dem Augenblicke, wo er Sie verwundete?“ Naundorf: „Kein Wort; er öffnete seine Lippen nicht, sondern entfloh schnell in den Hintergrund des Gartens.“ Auf die Bemerkung des Gefangenen, daß er kein Wort Englisch verstehe, las ein Dolmetscher die Aussagen Naundorf's auf Französisch vor. Beim Schlusse dieser Vorlesung ward derselbe gefragt, ob er dem Naundorf einige Fragen stellen wollte. Der Gefangene sagte auf Französisch, er habe nichts zu fragen, er sei unschuldig an dem Verbrechen, welches man ihm zur Last lege. Herr Jeremy fragte den Naundorf, wie oft er den Gefangenen gesehen habe. Dieser erwiderte, er habe ihn bloß einmal, und zwar vor dem Freitage gesehen, als man auf ihn geschossen habe. Tages vorher habe der Gefangene in seinem Hause zu Cambridge-Green um Unterstützung gebeten, wobei er gesagt habe, er sei ein Franzose, und komme aus der Schweiz. Hr. Jeremy: „Haben Sie früher auch wohl einen Fremden im Garten gesehen?“ Naundorf: „Vor etwa sechs Monaten sah ich daselbst einen Mann, und ich hielt ihn für Jemand, der einer Magd auslauierte. Nach einem früher in Frankreich auf mein Leben geschwiegenen Verbrechen erzählte ich meinen Freunden von dem Manne, den ich in dem Garten gesehen, und ich warnte alsdann meine Mägde, die beständigen Besuche ihrer männlichen Bekanntschaften in meinem Hause oder Gebäuden nicht mehr anzunehmen.“ Ferner bemerkte Naundorf, er habe vor drei Monaten einen an ihn gerichteten Brief erhalten, worunter der Name des Angeklagten gestanden; er setzte hinzu, dies führe er bloß deshalb an, um zu beweisen, daß der Angeklagte länger in London sei, als er vorgebe, und sich vor einiger Zeit sorgfältig nach ihm erkundigt habe. Nun ward eine gewisse Brod vorgerufen; derselbe sagte, vor etwa drei Monaten habe der Gefangene in ihrem Hause vorgeschlagen und sich nach dem Herzoge der Normandie erkundigt, indem er einen Brief vorgezeigt, den er dieser Person zugestellt habe. Das Verhör dauerte noch eine Zeit lang fort, ohne aber, zu etwas Weiterem zu führen; man erwartet auch keine neuen Beweise, und der Gefangene dürfte wahrscheinlich freigesprochen werden.

Frankreich.

Paris, 4. Decbr. Der Konstitutionnel enthält vor einiger Zeit ein Schreiben aus Bayonne, worin folgende Stelle vorkam: „Der Marquis von C..., der die Prinzessin von Beltra begleitet hat, ist aus dem karlistischen Hauptquartier hier wieder eingetroffen. Trotz seiner Vorliebe für den Thron und für den Altar verheißt er den Widerwillen nicht, den ihm Don Carlos, dessen Anhänger und ihre politisch-religiösen Mummereien eingebläst haben.“ — Zur Widerlegung dieser Notiz hat der Graf von Eustine dem genannten Blatte nachstehendes Schreiben eingesandt: „Ich bin es, mein Herr, der die Ehre gehabt hat, die Königin von Spanien von Salzburg bis nach dem königlichen Hauptquartiere zu begleiten, und ich bin gezwungen, Ihnen zu sagen, daß man Sie auf eine unwürdige Weise getäuscht hat. Ich habe in den baskischen Provinzen nichts gesehen, als einen Fürsten, der dem königlichen Ehre macht, eine Königin, ihres Gemahls würdig, Soldaten, die eben so tapfer als treu sind, ein bis zum Tode ergebendes Volk, eine überall geachtete Religion und Geistliche, die sich nur mit ihrem heiligen Amte beschäftigen. Ich habe mich nie an-

ders über Spanien geäußert, und wer mir andere Worte beizulegen wagt, ist ein elender Verläumder.“

Spanien.

* + Spanische Grenze, 30. Novbr. (Privatmittheilung.) Man schreibt uns aus Azcoitia, dem königl. Hauptquartiere, unter dem 26., daß es dem alten Merino, nach der unglücklichen Affaire in Alt-Castilien geglückt ist, die Provinzen zu erreichen; er war bereits in Debusa eingetroffen und wurde in Azcoitia erwartet, um Bericht über seine letzten Operationen abzustatten. Es war ihm gelungen, die sämmtliche Cavalerie zusammen zu halten und über den Ebro zu bringen, obgleich die Pferde bei den forcierten Märschen über die Riesenbergkette von St. Anter *) viel gelitten hatten. Die Infanterie hatte sich auf ausdrücklichen Befehl Merino's sogleich nach dem unglücklichen Gefechte en débâdada zerstreut und fand sich einige Tage nach Ankunft der Cavalerie auf Biscayischem Grunde in Trupps von 50 und 60 Mann, bei ihrem Führer wiederum ein, so daß mit Ausnahme von 65 Blessirten, die in die Hände des Feindes gefallen sind, die ganze Division, gegen alles Erwarten, wieder vereinigt ist. — Die revolutionäre Bewegung in Sevilla ist bis jetzt noch nicht unterdrückt. Die Junta hat den General Cordoba zum General-Capitän von Andalusien an die Stelle des Grafen Leonard ernannt. Wenn man den chamäleonischen Charakter des Generals Cordoba betrachtet, der bekanntlich zuerst seine Carrière durch einen ausgeprägten Ultraroyalismus gemacht, dann zu den Fahnen Christinen's und dem juste milieu überging, um sich jetzt in die Arme des reinen Revolutionismus zu werfen, so ist, bei seinen vielen geistigen Mitteln, ohne alles Gefühl des Rechts, gar nicht abzusehn, wohin diese Bewegung führen kann, falls es dem General sonst glückt, den Exaltado's so viel Vertrauen abzugewinnen, wie früher Ferdinand VII. und später die Königin Christine. Diese hat in großer Besorgniß sogleich den Grafen D. Salia, Martinez de la Rosa und Yturiz zur Formirung eines neuen Ministeriums, einige Stunden darauf aber in ähnlicher Absicht die Herren Mendizabal und Salatrava zu sich beschleden. Dies Schwanken zeigt mehr als Alles die Hülfslosigkeit, die um so größer ist, da man auf Espartero auch nicht unbedingt rechnen zu können glaubt. Die allgemeine Meinung am 22ten zu Madrid erwartete eine Bewegung, wenigstens ein Ministerium im Sinne der Exaltado's. — Das Haus Rothschild hatte seinen Correspondenten in Bayonne beauftragt, eine Million Francs dem christlichen Gouvernement zu übermachen. Das Gold war am 29ten d. M. sehr theuer an diesem Orte. Diebstähle und Mordthaten aller Art fallen täglich in den Grenzgegenden vor, die Anhänger Muiagorri's, welche die französische Regierung fortwährend in Schutz nimmt, spielen die Rolle der alten Bravi der Lombardi unter der spanischen Regierung daselbst. Die Straflosigkeit dieser Verbrecher macht sie täglich kühner. Ihre Utenaten häufiger, und doch sind wir erst im Anfange des Winters und daher, besonders auf dem Lande und gegen die Grenze zu, in großer Besorgniß. — Der Oberst Colquhoun, Kommandant der englischen Marine-Batalione, welche die Forts der Passage und St. Sebastian besetzt halten, ist am 27. Nov. nach Bayonne gekommen. Dieser Offizier, der durch seinen Einfluß am meisten zur Beschüßung Muiagorri's beigetragen, und dessen Banbe sogar auf ihrem Marsch nach Valcarlos begleitet hatte, schämt sich jetzt nicht wenig, das Kabinet von St. James in die lächerliche Farce, benannt paz y sueros, verwickelt zu haben. Der Oberst Colquhoun, ein äußerst

*) Diese 30 Stunden lange, an den meisten Stellen unübersehbare Kette, die bergigste, dem Schreiber dieses wohlbekannte Gegend Spaniens, reicht von den Ausflüssen des Ebro und der Sierra Salvada bis an die Grenze Asturiens. Die einzige Straße, die aus Alt-Castilien nach Biscaya führt, geht über Villafana in das enge Thal, welches ein kleines Gebirgswasser durchfließt, das bei Balmaseda in den Salcebon fließt. Die mehrfach, von uns als höchwichtig bezeichnete Eroberung von Balmaseda und des Mena-Thales, welche gerade in der Zeit meines spanischen Aufenthalts fällt, und worauf ich damals die Leser der Breslauer Zeitung ganz besonders aufmerksam machte, hat sich bei der jetzigen Gelegenheit des Entkommens fast des ganzen Corps von Merino auf das vollkommenste gerechtfertigt, und geht dieselbe auch schon daraus hervor, daß die sämmtlichen 6 Brüden, welche längs der Grenze von Alt-Castilien und Alava eines, und Navarra andern Theils über den Ebro führen, sämmtlich in den Händen der Christino's sind. Dieselben werden überdem nicht nur durch starke Brückenköpfe, sondern durch weitläufige Vor- und Außenwerke wohl geschützt; sie liegen bei Puente-larero, Miranda de Ebro und Saro an der Alava'schen, bei Logrono, Lodosa und Tudela an der Navarresischen Grenze. So wird der Uebergang über den reissenden, in tiefen Ufern, aus hohem Gebirge kommenden Strom für die karlistischen Expeditionen sehr erschwert. Die oben erwähnte Straße mit der Besignahme von Balmaseda und dem Mena-Thale, zwischen dem Meere und den Quellen des Ebro, ist mithin der einzige sichere Uebergangspunkt aus den 4 Provinzen nach Alt-Castilien, und daher von so großer Bedeutung. — E. v. R.

Weiter kann ich nicht mehr, denn so geht es drei Seiten lang fort. Der erste Vers ist ein Hexameter von J. H. Voß, was die übrigen sind, werden die geneigten Leser, von denen bei diesen Versen hoffentlich keiner ein Unglück genommen haben wird, besser wissen als ich. — Setzt noch einige von des Verfässers Versen, in denen er der Liebe gedenkt:

S. 45. Das Lieben liegt einmal in unserm Blute,
Wie Jedermann bekannt — u. s. w.

Merkt euch das ihr Naturphilosophen!

S. 63 singt er in einem Hochzeitsgedichte von der neuvermählten Gattin:
Freut sich des Ehestands,
Brennt vor Liebe ganz;
Storch klappert über'm Haus,
Segen bleibt auch nicht aus.

Ist das nicht zart? Doch groß, ja fast erhaben ist folgendes Gedicht „am (sic!) letzten Wintervergngen“ überschrieben. S. 75:

Hier laßt uns singen, lachen, scherzen,
Uns freun der kurzen Lebenszeit;
Und geht's auch Manchem schwer vom Herzen,
Der singe nur, so fliehet das Leid!
—
Und beiß zusammen recht die Zähne!
So wird der Kummer bald vergehn.

Doch mancher reitet mit Vergnügen
Auf dieser Welt sein Steckenpferd;
Der größte Theil blüht darauf liegen,
Doch die sind nicht der Rebe werth!
—
Der Kluge führt sein Pferd in Stall,
Und reitet dann und wann einmal.

Der Sorgen macht der Mensch sich viele,
Auch außer denen, die's schon giebt;
Der eilt zum Trinken, der zum Spiele,
Doch toll ist gar der, der verliebt.
Es ist doch eitel, wenn's vorbei —
Was soll die ganze Kramerei?

So ist der Gusto hier verschieden;
Und daß er's ist, das ist sehr gut.
Das Einerlei würd' uns ermüden,
Veränderung schafft gesundes Blut.
Denn nach dem Sommer wird es kalt.
Wer zeitig friert, wird zeitig alt.

Gut gebrüllt, Löwe! — Doch jetzt zum Schluß noch einige Kleinigkeiten.
S. 103. An Fanny, bei Uebersendung ihres im Scherz geraubten Taschentuchs:

Ich sende Dir hiermit, was ich geraubt, zurück,
D, wäre es das gewesen, woran es bei mir ruhte!
Gestehen Sie es offen, Herr L. A., wo haben Sie das Tuch gehabt?
Ich gab' Dir's nie zurück, es war' mein ganzes Glück,
Und Niemand sollt' mir's rauben, und war's mit Riesenmuthe!

Das heißt Poesie! Das nenne ich Gewandtheit in der poetischen Sprache!

S. 104. An eine bejahrte Jungfrau, bei Uebersendung eines Pfefferkuchens:

Herz aus einem Studenten.
Da heut mit frommem Sinn der heil'ge Christ bescheert,
So nimm auch, Theure, hin, was Dir ein Fuchs verehrt.
Doch Fische sind stets schlau und treiben manchen Scherz,
Drum nimm's nicht so genau, 's ist nur ein Honigherz.
Herr C. A., Sie sind ein loser Schächer, daß Sie solchen Scherz mit bejahrten Jungfrauen treiben.

Doch ich breche ab. — Der geneigte Leser wird mir zugeben, daß ich das Büchlein nicht über Gebühr gewürdigt habe, und mit mir wünsche, daß Hr. C. A. bald eine zweite Sammlung solcher Gedichte herausgeben möchte.

— Der von Leo Klenze aufgeführte Königsbau ist der schönste Palast im schönen München, vielleicht der schönste in Europa. Einestheils ist er dies, weil seine Formen durchaus edel und rein gehalten, aus edelm Stoffe gefertigt, dann aber auch, weil sie neu und geistvoll, weil das Gebäude keine Nachahmung dieses oder jenes bekannten Schlosses, sondern wie ein lebendiger Gedanke aus des Künstlers Haupte hervorgegangen dasieht. Ist aber der Palast

brauchbarer Offizier in seinem Fach, hat in der Angelegenheit Muñagorri's wenig Menschenkenntnis gezeigt, und die 3 Jahre seines Aufenthalts in Spanien scheinen ihn den Charakter der Bevölkerung nicht kennen gelehrt zu haben. Mit einer dem englischen Charakter sonst wenig eigenthümlichen Eitelkeit beschwert sich der Oberst jetzt äußerst bitter über Esparto. Er behauptet, daß, bevor Muñagorri seine verfehlte Bewegung nach Spanien begonnen habe, die englische Regierung mit dem Herzog von Frias dahin übereingekommen sei, dem General Espartero zu befehlen, die Bewegung Muñagorri's gegen die spanische Grenze zu unterstützen. Nach solchem Versprechen wäre der Oberst Colquhoun nicht wenig darüber empört gewesen, daß der christliche Kommandant von Balcarlos sich dem Einmarsch der Muñagorristen nicht nur auf das bestimmteste widersetzt, sondern sogar gedroht habe, auf dieselben, wenn sie seiner Weisung nicht Folge leisten würden, sofort Feuer geben zu lassen, wozu er nach dem Befehl Espartero's vollkommen berechtigt sei. Dieser Befehl des spanischen Generals soll den englischen Gesandten zu Madrid, Sir George Villiers nicht wenig überrascht, ja empört haben, so daß er über diesen Mißbrauch sogleich von dem Herzog von Frias in den gemessensten Ausdrücken eine schriftliche Erklärung verlangte. Der Herzog, um den englischen Gesandten zu befriedigen, überlieferte demselben die abschriftliche Ordre an den General Espartero, die er diesem auf offizielle Weise als interimistischer Kriegs-Minister zuversertigt hatte, und gestand, daß der General sich geweigert habe, seinen Befehlen nachzukommen. Espartero hat hierin hiesiger geurtheilt, als der Minister-Präsident der Königin Christine, und scheint von dem unbezweifelten richtigen Glauben geleitet worden zu sein, daß die Bande Muñagorri's besser zu Raub, Diebstahl und Mord, als zum Kriegshandwerk passe, und daß, ihr Einrücken auf spanischen Boden unschädlich zu machen, wenigstens eine Division seiner Truppe, als Schutz gegen alle möglichen Exzesse, nöthig gewesen wäre. Unbezweifelst dürfte indeß Espartero bei dem Aufstande in Sevilla, und bei den Beforgnissen für Madrid, seine Truppen zweckmäßiger verwenden können, falls ihm der General Maroto sonst Zeit und Kraft dazu lassen wird.

Die Zeitung von Düne giebt ohne Scheu alle Bälltins und Befehle Cabrera's, die Ermordung der Gefangenen betreffend: 181 Reiter mit Dörfern, Rittmeistern und Lieutenants ließ er nach der Schlacht erschleßen, weil sie in der Schlacht 15 seiner Reiter nicht verschont: 96 Sergeanten wurden erschossen, weil sie keine Dienste bei ihm nehmen wollten. Er hat dem General van Halen und auf Anderer Vorstellungen geantwortet: er thue was er wolle, was Andere thäten, wäre keine Regel für ihn. — Der französische Gesandte hat von den Ministern die Auflösung der Repressalienjuncten verlangt. Die Minister haben befohlen, aber Niemand gehorcht. — Die Mutter des Don Sebastian (jetzt Gemahlin des Don Carlos) hat beschlossen, daß ihr Sohn eine Unternehmung gegen Portugal führen soll (er ist auch portugiesischer Infant), und mehrere Streifbänder ziehen sich schon nach der Provinz Salamanca und Ciudad Rodrigo, in welchen Städten man Spuren von Verschwörungen entdeckt. Auch an der dortigen Grenze Portugals wird es lebendig. —

Belgien.

Brüssel, 2. Dezember. Über die Geistlichkeit der beiden Fländern theile ich Ihnen folgende ganz neue Nachrichten mit: Man schildert die niedere Geistlichkeit als im höchsten Grade unzufrieden mit dem Zustande der blinden Unterwerfung und vollkommenen Rechtlosigkeit und Unsicherheit, zu welchem der neuernannte Bischof nach dem Systeme von Bommel's sie zwingen wolle; dieselbe ersehne nichts mehr, als eine Aenderung ihres Verhältnisses; ihre Wünsche richteten sich auf eine freiere, geselllich gesicherte Stellung ihrem Bischofe gegenüber: sie verlangten das Recht, an der Wahl des Bischofs und der Capitel Theil zu nehmen, mit einem Worte: Einführung des Grundsatzes der freien Vertretung in die Organisation der Kirche. Die Uebermacht der Jesuiten und deren Bevorzugung durch den Bischof erzeuge ferner das höchste Mißfallen der niederen Geistlichkeit. Bei dem Wahl, welches man bei der Einweihungsfest der neuen Bischofs von Gent der gesammten Geistlichkeit gab und wobei die niedere Klasse derselben an einer eignen Tafel vereint war, habe ein schlichter Landgeistlicher, unbekannt mit der Stimmung seiner Kollegen, dem Bischof von Lüttich einen Toast ausgebracht. Die tiefste Stille wäre diesen Worten gefolgt und statt derselben hätte allfällige aufzunehmen, hätten alle Geistliche ihre Gläser umgestürzt; denn van Bommel sei im höchsten Grade unpopulär für die Geistlichkeit Flan-

dens. Man erinnere sich daselbst noch, daß dieser Prälat, nachdem er der Geistlichkeit im Jahr 1828 zur Abfassung der ersten Petition veranlaßt hatte, um sich dadurch im Interesse seiner Klasse ein Gewicht dem Könige gegenüber zu verschaffen, plötzlich sich umgewendet und dem Throne angeschlossen, sobald die Geistlichkeit die Grundsätze der wirklich thatsächlichen Freiheit und der Toleranz im Staate geheiligt habe. Die Ernennung des gegenwärtigen Bischofs von Gent wird als Werk der Intrigue von Bommel's und des päpstlichen Nuntius angegeben, welchem Letztern das überlistete Capitel die Wahl vollkommen überlassen habe. Diese Spaltung der Geistlichkeit in Fländern wird um so verständlicher, wenn man erwägt, daß gerade in jenen Provinzen die Ehren des Lamennais eine bedeutende Zahl von Jüngern unter der Geistlichkeit besitzen. Schon längst stehen dieselben als eigne Faktion der streng orthodoxen römischen Partei gegenüber. In der gegenwärtig unterworfenen Lamennais'schen Partei möchten die belgischen Liberalen, bei kluger Benützung der Verhältnisse, ein Element des Widerstandes gegen die ausschließende Herrschaft der römisch-katholischen Macht finden können. Diese Trennung der großen katholischen Mehrheit in Belgien muß man nie aus den Augen verlieren, will man selbst die politischen Verhältnisse und Aenderungen im Innern dieses Landes klar auffassen, denn ein bedeutender Theil der parlamentarischen Opposition besteht aus Gliedern dieses Glaubens.

Schweden.

Stockholm, 30. Novbr. Die Mäßigkeits-Vereine fangen an eine bedeutende Rolle in Schweden zu spielen. In den nördlichen Provinzen des Reichs haben sie ohne Zweifel viel Gutes bewirkt. In Schweden aber, wo der Probst Wiffelgren an ihrer Spitze steht, scheinen sie ihre natürliche Grenze überschreiten zu wollen und auf Irwege zu gerathen. Einige gelehrte und sehr achtungswerthe Männer haben sich dadurch veranlaßt gesehen, gegen die Uebertreibung öffentlich aufzutreten und zu behaupten, daß der mäßige Genuß von geistigen Getränken nicht eine Sünde sei, die in der heiligen Schrift verboten, und daß es dem Geiste des Protestantismus zuwider wäre, die Moralität auf „Gelübde“ irgend einer Art zu begründen. Das nächstens erscheinende Hft der in Lund herauskommenden theologischen Quartalschrift wird die Ansichten einiger berühmten Theologen für und gegen diese Frage enthalten.

Afien.

Eine Zusammenkunft Lord Bentinck's mit Rundscht Singh. Da neuerliche Ereignisse und die von dem indischen Gouvernement beabsichtigte militärische Bewegung die öffentliche Aufmerksamkeit auf Rundscht Singh, den mächtigsten aller eingebornen indischen Fürsten, gelenkt haben, so dürfte folgende Erzählung von einer Zusammenkunft, die 1833 zwischen ihm und Lord William Bentinck, dem damaligen General-Gouverneur von Indien, stattfand, unsere Leser interessieren. Es ist die Schilderung eines Augenzeugen, einer kleinen Druckschrift entnommen, die nur in wenigen Exemplaren vorhanden ist. — Nachdem die Präliminarien zu der Zusammenkunft zwischen dem Generalkathalter von Britisch-Indien und dem Maharadscha (d. h. dem großen König) Rundscht Singh, dem Beherrscher des Pendschab, schriftlich durch Vermittelung des britischen politischen Residenten bei diesem Fürsten, Capitän Wade, geordnet worden waren, brach Lord William Bentinck mit seiner Familie am 19. Novemb. von Simla auf, und gelangte auf einer neuen Straße über die Hügel nach Rumgurb und Malagurb, zwei kleinen Bergfestungen, die in den Jahren 1814/15 von Sir D. Ochterlony den Gurkhas abgenommen worden. Am 22ten Abends ritt der General-Gouverneur von Malagurb nach Rupur, wo sein Lager Tags zuvor auf einer andern Straße eingetroffen war. Rupur ist die Residenz Sirdar Bhup Singhs, eines von den unter Protection stehenden Sikh-Häuptlingen. Es ist ein prächtiger aus Backsteinen erbauter Ort, mit einem kleinen, aber malerischen Fort, am linken Ufer des Sutledsch auf einer Anhöhe gelegen; von seinen Thürmen aus sieht man bei Sonnenuntergang den Strom sich wie eine Silberschlange durch die erblosen Ebenen gegen Westen hinwinden. Auf dem gegenüberliegenden Ufer des Sutledsch ruht das Auge auf einer niedern, dünnbegraßten Hügelreihe von Sandstein. Auf einer schmalen, nach dem Fluß abfallenden Ebene lagerte der „Herr der fünf Ströme“ mit etwa 10 000 Mann seiner erlesenen Truppen. Am 25ten Morgens wurde von Lord William eine Deputation abgesandt, um Sr. Hoheit zu seiner Ankunft Glück zu wünschen, während eine ähnliche Deputation von Seite Rundscht Singhs kam, um sich nach dem Befinden des General-Gouverneurs zu erkundigen. Leh-

schon von außen ein Kunstwerk in vollem Wortsinne zu nennen, so ist sein Inneres dies um so mehr, da er hier neben dem Schönen noch das Volksthümliche erschließt, da sich die Münchener Malerschule hier in den gefeiertsten deutschen Dichtern, deren Schöpfungen als Wandgemälde nachbildend verherrlicht hat. Die Zimmer des Königs selbst machen zwar scheinbar eine Ausnahme, indem sie Darstellungen aus griechischen Dichtwerken aufweisen, diese sind ja aber bei jedem Gebildeten so mit dem Volksthümlichen verwebt, daß man sie fast als volksthümlich betrachten kann. Demgemäß giebt es hier einen Sophokles, einen Aristophanes, einen Homersaal, während in den von der Königin bewohnten Räumen die Dichtwelt Tieck's, Göthe's, Wieland's, Klopstock's, Schiller's, Bürger's, Wolfram's, v. Eschenbach und Walter's von der Vogelweide sich in den herrlichsten Bildern in eignen Sälen fügt. Die untern Räume, gleichfalls zu Prachtzimmern bestimmt, zeigen eine Galerie von Wandgemälden aus den Niederungen, die wieder neue Reize den trunkenen Augen entfalten, und nur bedauern lassen, daß noch die ganze Folge der Gemälder nicht fertig. Fast eben so beipiellos wie diese Herrlichkeit und der edle Geschmack, der Alles angeordnet, ist die Leutseligkeit des Königs, der Jedem gestattet, alle Zimmer ohne Unterschied zu betreten und ihre Kunstschätze genießen zu dürfen, eine Erlaubniß, von der wenigstens 40 bis 50 Fremde oder Einheimische täglich Gebrauch machen, so daß die Besuchermenge schon in einem gewissen Kreise von Jahren die prächtig gebildeten Zimmer abnutzen wird.

Industrie und Handel.

Stettin, 7. December. — Weizen bleibt, in Folge der anhaltend günstigen Englischen Berichte, auch hier im Steigen. Anfangs der Woche sind mehrere Partien ^{125/126} Pfd. gelber Schleischer, auf Lieferung im Frühjahr oder schon abgeladen aus Schlesien, zu 72 à 73 Rt. gekauft, später, nach

Ankunft der Londoner Post vom 30. Nov., für ähnliche oder noch etwas bessere Waare 75 Rt. bewilligt, worauf ferner gehalten wird, während nicht durchgehend dazu Käufer bis jetzt sind. Für ^{124/125} Pfd. weißen Schlef. auf Lieferung im Frühjahr wurde zuletzt 80 Rt. gefordert, doch nicht über 76 Rt. geboten. Verkäufer von reinem Ufermäcker fehlen für den Augenblick ganz. Für ^{126/127} Pfd. Ufermäcker und Märkschen gemischt in loco wird 76 Rt. gefordert. Am Landmarkt ist, bei anhaltender ziemlich starker Zufuhr, zuletzt wieder 2 à 3 Rt. mehr bewilligt. Auch mit anderen Getreidearten ist es durchgehend angenehmer. Besonders zeigte sich für Roggen viele Kauflust und ist auf Lieferung im Frühjahr anscheinlich darin umgesezt. Bezahlt wurde in diesen Tagen für gute Waare in loco 33 3/4 à 34 Rt., auf Lieferung im Frühjahr, bei 82 Pfd. pr. Schl. Gewicht, 34 3/4, 34 3/4, 35 Rt. Zu letzterem Preise bleiben eher noch Käufer als Verkäufer. Gerste in loco ist, wegen des seither geschlossenen Wassers, sehr knapp geblieben, und ^{107/108} Pfd. Vorpomm. vom Boden, jedoch mit begünstigenden Bedingungen wegen der Abnahme und f. a. B. des Schiffes, mit 29 Rt. bezahlt. Auf Lieferung im Frühjahr wird gute Vorp. auf 28 Rt. gehalten. Verkäufer auf Lieferung von Schlef. und Oderbruch fehlen für den Augenblick. Hafer auf Lieferung im Frühjahr ist im Gewichte von ^{7/8} Pfd. pr. Schl. mit 19 1/2 Rt. bezahlt worden und zeigt sich zu diesem Preise noch Kauflust. — Erbsen gefragt, aber nicht angetragen. — Winterraps ist in Auction über 50 Wspl. sehr guter Qualität mit 68 1/2 à 69 Rt. bezahlt worden, wozu anderweitig, bei sehr geringen Vorräthen, Verkäufer fehlen. Von Sommerapps und Dotter ist gar nichts angetragen. Letzterer behält zu 50 Rt. Käufer. Mit Kleesaamen bleibt es stille, da man die geforderten Preise von 15 1/2 à 16 1/2 Rt. für neuen rothen auf Lieferung, 12 à 13 Rt. für alten rothen in loco, 11 à 12 Rt. nach Qual., für neuen weißen in loco und auf Lieferung zu hoch findet. Der

tere bestand aus dem Nabsha Konwur Kurl Singh, dem ältesten Sohne des Maharadscha, sechs vornehmen Sikh-Sirdars und Sukir Azis-u-Din, Sr. Hohelt Leibarzt, Philosophen, Schreiber und Geheimschreiber. Lord William ordnete seinen Privatsekretär, Hrn. Ravenshaw, und seinen Adjutanten, Capitän Hippenson, ab, die Deputation zu empfangen und einzuführen. In Konwur Kurl Singhs Aeußeren war wenig ersichtlich, was in ihm einen tauglichen Nachfolger seines Vaters in der Herrschaft über die unruhigen Sikhs ahnen ließ. Er hat das Aussehen eines simplen und ungebildeten Mannes, mit einem düstern und stumpfen Gesichtsausdruck. Seine Sprachkenntniß beschränkte sich offenbar auf die Pendschabsprache, da er von der Unterhaltung, die im Hindostanischen an ihn gerichtet wurde, keine Sylbe verstand; Sukir Azis-u-Din jedoch zeigte sich als geschickter Dolmetsch seiner Gedanken, oder legte ihm vielmehr für die Gelegenheit passende in den Mund. Alle Redeblossen und Tropen der morgenländischen Dichter, alle Natur- und Kunstschönheiten wurden von Sukir in Aquilisation gesetzt, um die Gefühle der Freude auszudrücken, womit der Maharadscha der nahen Zusammenkunft entgegenblickte. „Die erquickenden Regenschauer der Freundschaft hatten die drückende Hitze der zwei vorhergehenden Tage abgekühlt, und die balsamischen Himalaya-Zephyre gegenseitiger Hochachtung der beiden Machthaber erfrischt, die von Sehnsucht nach Einigung klopften.“ Diese Einigung selbst wurde bezeichnet als „die Frucht vom Baume der Freundschaft, der, gepflanzt von Sir E. Metcalfe im Jahre 1808, nun seit mehr denn zwanzig Jahren wachse und blühe.“ Dr. der folgende Morgen zum ersten Besuche des Maharadscha bei dem Generalstatthalter festgesetzt war, so wurden drei Offiziere in das Lager Sr. Hohelt abgeordnet, um ihn in das englische Lager zu geleiten. Eine Schiffbrücke, aus 26 flachen Booten des Landes bestehend, ähnlich vielleicht denjenigen, die vor zweitausend Jahren das Her Alexanders den Hydaspes hinabtrugen, ward über den hier 120 Ruthen breiten Sutledsch errichtet, an derselben Stelle, wo, der überlieferten Sage zufolge, Nader Schah auf seiner Rückkehr von der Plünderung Delhi's überging. Der Maharadscha kam bald nach Sonnenaufgang aus seinen Zelten hervor mit einem unermesslichen Suwarl (Gesolge) reichgeschirrter Elephanten, die auf ihren vergoldeten Haubds alle die vornehmsten Nabshs und Sirdars seines Hofes trugen. Sechs Bataillone seiner Infanterie bildeten Herde an der nach der Brücke herabführenden Straße. Hier trat in der Bewegung des Cortège eine beträchtliche Zögerung ein; denn da die Brücke nur aus ziemlich leichtem Material geschlagen war, so konnten nicht mehr als fünf oder sechs Elephanten zu gleicher Zeit übergehen. Rundschit Singhs regelmäßige Kavalerie, aus ungefähr 3000 Mann seiner Shorachurras oder Leibgarde, und 800 Mann von General Maards Dragonern bestehend, überschritt die Brücke zuerst, und bildete am jenseitigen Ufer ein Spalier, das sich drei Viertel einer englischen Meile weit ausdehnte. Die Shorachurras waren in stehende gelbeidene Gewänder gekleidet, und mit Speeren, Karabinern, Pistolen und Bogen bewaffnet; ihre Anführer erschienen in hellgeschliffenen, von Reiterbüschen überwallten Stahlhelmen und glänzenden Brusthaarnischen und Armschienen, meist ziemlich mit Gold ausgelegte Hellebarden in den Händen. Der Maharadscha frühstückte auf seinem Elephanten, während er über die Brücke ritt, und bewegte sich dann an der Spitze seines Cortège durch das von der Kavalerie formirte Spalier vom Ufer heraufwärts, unter Vortritt Kholal Singhs, des Oberbefehlshabers seiner Streitmacht und seines Kammerers, welche beide, seiner Befehle gewärtig, vor ihm auf reichgeschirrten Rossen folgten. So wie er vorüber kam, rollten sich die Truppen zu beiden Seiten auf, und bildeten gleichsam zwei sich ausdehnende Flügel für den Adler des Pendschah, der alle ihre Bewegungen bewachte und lenkte, ihnen zurückwinkend, wenn ihr Eifer sie zu gerissen, und sie vorwärts in die Linie drängend, wenn sie sich brachen, in Unordnung gerieten oder zurückblieben. Es war ein anziehendes Schauspiel, diesen berühmten Häuptling zu sehen, wie er mit Stimme und Hand einen Theil jenes kriegerischen Heeres lenkte, das er so oft zu Sieg und Eroberung geführt. Die Scenerie, während sie dem Lager des Generalstatthalters nah und näher rückten, entsprach dem malerischen Charakter des Zugs. Eine schöne offene Ebene zieht sich sanft ansteigend vom Fluß empor, und ist, in der Ferne von 10 bis 12 engl. Meilen, von einer Reihe niedriger Hügel besäumt, auf denen hier und da Tempel und Grabmonumente ragen; am äußersten Ende liegt die Stadt und Festung Rumpur. Am Fuße dieser Hügel, auf der Höhe der ansteigenden Ebene, zeigt sich das britische Lager mit seinen weißen Leinwandpyramiden, zwischen denen die Straßen hinten nach den Hügeln ausliefen, während die vordere Zelte Fronte gegen den Strom machten. Nach Norden hin begränzte die Aussicht die Himalaya mit seinen in der Morgensohne schimmernden

Schneekuppen, und die weißen Gebäude von Malagueth waren, wiewohl 11 Meilen entfernt, am Hange des Vordergebirges erkennbar. Das Kriegsgesetzte des Generalstatthalters bei dieser Gelegenheit bestand aus 8 Kanonen reitender Artillerie, zwei Schwadronen Lanciers, dem 31ten englischen und dem 14ten und 32ten Sipahi-Infanterieregiment, dann aus zwei Schwadronen von Obrist Skimmers Reiterei. Die Truppen waren in einer schönen Linie aufgezogen, um Sr. Hoh. bei seinem Eintritt ins Lager zu bewillkommen. Als er an der Linie hinaufritt und das britische Fußregiment bemerkte, machte er einige Minuten Halt, und betrachtete genau das erste europäische Corps, das er je unter den Waffen gesehen. Des Generalstatthalters Suwarl (Cortège) erschien jetzt von der andern Seite der Linie, und als beide Theile zusammentrafen, stieg der Maharadscha in den Haubds (Elephantensattel) Sr. Lordschafft, und die übliche Umarmung ward zwischen beiden gewechselt. Als man abgestiegen, wurden der Maharadscha und die Vornehmsten seiner Umgebung in das erste der Staatzelte geleitet, und mehr britische Offiziere und Beamte hier Sr. Hohelt vorgestellt. Nach dieser Höflichkeit folgte ihm eine auserlesene Zahl seiner Sirdars in ein anstoßendes Zelt von gleicher Größe, das mit dem ersten durch einen bedeckten Gang verbunden war. Hier wurde Sr. Hoh. nach einem Divan zur rechten Sr. Lordschafft geleitet, und er nahm Platz mit Kreuzweis in einander geschlagenen Beinen, wie der Gott Budha auf seinem Lotusstuhle sitzt. Der „Löwe von Lahore“ ist etwa fünfzig Jahre alt, von kleiner und hagerer Statur. Durch die Pocken hat er sein linkes Auge verloren; das übrige rechte ist hervorsteckend, der Blick kalt und intelligent. Die Stirne war ganz von seinem gelbseidenen Turban verhüllt; die Nase ist nicht von der scharfen Form, wie sie gewöhnlich die Sikhs bezeichnet, sondern etwas aufgeworfen; der Mund wohlgebildet und das Kinn mit der Würde eines langen grauen Bartes geziert. Wie alle seine Begleiter war Rundschit in gelbe Seide gekleidet; Gelb und Grün heißen „Busunt“ oder die Liverei des Frühlings, welche der Maharadscha seinem ganzen Hofe, dem männlichen und weiblichen, anzulegen befohlen, zum Zeichen der Freude und als Sinnbild, daß der zwischen beiden Staaten gepflanzte Baum der Freundschaft im Frühlingsprangen stehe, und die grünen Blätter und gelben Blüten gegenseitiger Höflichkeit treibe, das Versprechen süßer Frucht zum künftigen Segen beider Länder. So sah die irdische Hülle jenes energischen Geistes aus, der seit dreißig Jahren, seine Zeitgenossen überflügelnd, alle vormals unabhängigen Häuptlinge des Pendschab seinem Scepter unterworfen, und mit einer festen und doch zarten Hand den frechen und ehrgeizigen Fanatismus der Kalkis gebeugt hatte. Nach dem Ausgange der gewöhnlichen Complimente war zu erwarten, er würde irgend ein Funkeln eines nicht alltäglichen Geistes sehen lassen, und jedes Ohr war auf die Offenbarungen des Orakels gespannt; eine Pause trat ein, seine Lippen bewegten sich, und die Frage, die kaum einer Uebersetzung bedarf: „Lord Sahib kutsch pla?“ drang durch das Gestrüpp seines Schnurrbarts. Eine Diskussion über die vergleichswelchen Verdienste der Weine in beiden Ländern folgte, wobei Sr. Hoh. bemerkte, der englische Wein sei der Fußsoldat, aber der Lahore-Wein (der ungefähr dreimal so stark ist als Whiskey) der Kavalerist, und er für seine Person ziehe den letzteren vor. Ueber die gegenwärtige Zusammenkunft bemerkte er, in jeder wichtigen Entscheidungslage, wo der menschliche Verstand vergebens in die Zukunft zu dringen suche, sei es die Gewohnheit der Sikhs, ihre heiligen Schriften Grunth (ähnlich den römischen sorten Virgilianae) nachzuschlagen. Als Holkar ihn zum Bündnisse gegen die Engländer eingeladen, und so auch bei dem jetzigen Anlaß habe dieses Orakel ihm geboten, nichts der britischen Regierung Mißfälliges zu thun, sondern stets deren Freundschaft zu pflegen. — Neugierde scheint ein Hauptzug im Charakter des Maharadscha zu sein; seine Erkundigungen nahmen kein Ende, bezogen sich jedoch meist auf Leitung und Disciplin des Heeres. Die europäische Wunde unseres 31ten Infanterieregiments und das Musikkorps des Generalgouverneurs, die in den anstoßenden Zelten splekten, erteten seine und seines Sohnes Kurl Singh wärmste Lobspüche, und als Zeichen seiner Bewunderung machte er ihnen ein Geschenk von 2000 Rupien. Die üblichen Geschenke wurden dann übergeben: unter andern werthvollen europäischen Artikeln zwei schöne Pferde von acht englischer Zucht. Rundschit nahm offensichtlich sehr zufrieden mit seinem Besuche von Lord William Abschied. Als er die Linie der Truppen hinabritt, machte er mit seinem Elephanten vor einem Regiment Sipahis Halt, und prüfte aufmerksam ihre Rüstung und Haltung.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Umsatz in Säckelinsamen bleibt auch noch immer beschränkt und ist, so viel bekannt, in diesen Tagen nur eine Partie Pernauer, in Swinemünde liegend, zu 11½ Rt. gekauft. Erlassen wurde ab Swinemünde: Rigaer 10½ Rt., Windauer 10½ Rt., Memeler 7½ Rt. — Spiritus eher ein wenig billiger; in loco 23½ a 24 %. Auf Lieferung in den Wintermonaten will man zu 25%, auf Abnahme im Frühjahr zu 23 % gekauft haben. — Rüböl in loco und auf Lieferung bis Ende d. Mts. ist neuerdings gedrückt und in diesen Tagen zu 11 a 10½ gekauft worden. Dagegen zeigte sich Kauflust auf Lieferung im März, wofür 11¼ a 1½ Rt. bezahlt wurde, worauf ferner gehalten wird. Dotteröl zu 11½ Rt. erlassen, 11 Rt. geboten. Für Leinöl 12 Rt. gefordert, dazu aber ohne Kauflust.

Mannichfaltiges.

Bei dem Feste, welches die preussischen Freiwilligen am 3. Februar d. J. in Bln gefeiert haben, schenkte Ernst Förster dem Archive des Vereins ein Heft Gedichte seines Bruders, Friedrich Förster, die derselbe im J. 1813 verfertigt hatte. Hierzu hatte Blücher folgende Worte geschrieben: Unter den mancherlei Beweisen, welche mir Sachsens Bewohner von echten deutschen Gesinnungen und von warmem Eifer für die gute Sache gegeben haben, weiß ich Er. Wohlgeboren mir in dem gefälligen Schreiben vom gestrigen Tage geäußerten Wunsch, einige Kriegsgefangene, deren Verbreitung gewiß den beabsichtigten Zweck nicht verfehlen wird, durch den Druck öffentlich bekannt zu machen, besonders zu schätzen, woher ich dieselben nicht allein hierzu autorisire, sondern auch auffordere, diese Gesänge dem Druck zu übergeben, und können diese Zeilen zur Annahme-Ordre für die Druckerei dienen. Dresden, d. 1. April 1813. Blücher v. — Es mag dies wohl, sehr Ziememann in seiner Beschreibung des Festes (Kln 1838) hinzu, die einzige Vorrede sein, welche Blücher ver-

faßt hat. Das Imprimatur, was er zum Schlusse derselben erteilt, ist einfach wie Alles, was von ihm ausging.

(Eisenbahn-Theater.) Diese neue Idee eines unternehmenden Schauspielers in Nordamerika verdient Beachtung. Er führt nämlich auf 6 Waggons von verschiedener Größe ein vollständig aufgerichtetes Theater, alle Garderoben und Dekorationen, die sämtlichen Schauspieler und das Orchester, und auf den letzten vier Waggons, wenn man sie neben einander stellt, den Raum für die Zuschauer, eine Reihe Logen und Parterre-Gallerie mit sich. So zieht er von Stadt zu Stadt, welche die Eisenbahnen durchlaufen und verbindet, und führt als Prolog ein Lustspiel in 1 Akt: „Der Nutzen der Eisenbahnen“, auf. Den Schluß seiner Vorstellungen macht gewöhnlich eine italienische Oper, von 10 bis 12 Sängern, von den kleinen Bühnen Italiens kommend, dargestellt.

Ein Eckenspieler zog durch sein lautes Gebell, das er auf öffentlicher Straße exekutirte, mehrere Menschen, und endlich auch einen Polizei-Sergeanten herbei. Letzterer untersagte ihm sein Gebell, doch der Virtuose ließ sich nicht stören. Als das Verbot geschärft wurde, antwortete er auf die Frage: warum er so balle? „Ich Herr Sergeant, ich hadde en' Wops, vor den ich drei Dahler Hundesteuer bezahlen mußte; die Felle is mit' aber freipirt, un nu will ich doch die drei Dahler abbellen.“

Auflösung des Logogriphs in der gestrigen Zeitung.
Millionair. Missionair.

Mit zwei Beilagen.

Mittwoch den 12. December 1838.

(Fortsetzung.)

Am 27. Nov. Morgens kam Ruk Singh mit einer Anzahl Sirdars, um den Generalstatthalter und sein Gefolge zu den Gezelten Rundschit Singhs zu führen. Die Lanciers und die Leibwache bildeten Lord W. Bentincks Bedeckung, und stellten sich, nachdem sie die Schiffbrücke überschritten, am jenseitigen Ufer in Reihe und Glied auf. Als das britische Cordege nachfolgte, sah man den Maharadscha auf seinem Elephanten vor der Fronte des Lancierscorps, das er durch ein Fernglas betrachtete, und so versunken war er in seiner Betrachtung, daß man einige Minuten brauchte, um ihn auf die Ankunft des Generalgouverneurs aufmerksam zu machen. Die Cavalcade bewegte sich weiter, voraus die Musikbände der Lanciers, welche die erfreute Echo der Hügel, durch die sich hier der Pfad windet, mit so trefflichen Tonsstücken weckte, als wohl noch nie zuvor diese einsamen Gegenden belebt hatten. Zwei Bataillone Infanterie bildeten ein Spalier bis zu den zwei Ehrenbogen, die nach dem königlichen Pavillon führten. Kanauts, außen von hochrothem Tuch und innen von gelber Seide, formirten eine viereckige Einfassung von ungefähr 200 Quadratruthen rings um die Zelte des Maharadscha. Die gewölbten Triumpphorsten waren ebenfalls mit rothem gelberbräuntem Tuch ausgeschlagen, und vergoldete Spitzsäulen ragten darüber empor. Das Aeußere des Pavillons war von derselben Farbe mit Säumen von gelbem Tuch. Eine lange offene Arcade, aus einer Reihe verbundener Semianas, bildete den Zugang zum königlichen Zelte. Sessel standen zu beiden Seiten dieser Arcade, auf denen der Generalstatthalter und sein Gefolge Platz zu nehmen ersucht wurden. Der Boden war mit Seidenstoffen und persischen Teppichen von den schönsten Mustern bedeckt, und die Semianas der Decke mit goldbesetzten Kaschmir-Shawls eingefaßt. Aber das Innere des Pavillons würde — um in der Sprache Fuzir Azis-u-Dins zu reden — selbst die Nachtigall des Gartens der Veredelsamkeit verstummen gemacht haben. Die Wände des Zeltes bestanden aus rothem Sammet mit reichen Goldstickereien nach manichäischen und geschmackvollen Mustern, und in der Mitte desselben erhob sich ein kleiner Baldachin von rothem Sammet, so reich gestickt mit Gold, Perlen und Edelsteinen, daß der Sammet kaum noch zu unterscheiden war. Dieser kostbare Dachhimmel diente dazu, den Polsterthron des Maharadscha vor gemeinen Augen zu verbergen. An das große Zelt schlossen sich auf beiden Seiten sehr artige, kleine Pavillons an. Vor dem zur Rechten stand eine malerische Gruppe der Shoreschurra-Anführer, meist in gelbe Seide gekleidet, viele aber auch wie Paladine gewappnet, mit Bogen, Speeren, Flinten und aller Art von Waffen. Der Pavillon zur Linken war eingerichtet für das gleich furchtbare Corps Amazonen, deren Pfeile, die sie aus ihren schönen Augen schossen, unter den Kriegern des Pendschab ohne Zweifel große Niederlagen anrichteten. Der Maharadscha war an diesem Tag in grüne Seidenstoffe gekleidet. Die einzigen Juwelen, die er trug, waren Diamanten; ein Diamantenschmuck in Gestalt einer Blume ragte horizontal von seinem Turban, und in der Mitte eines aus drei Diamanten zusammengesetzten Armbandes funkelte der berühmte Koh-i-nur, oder „Berg des Lichts“, welcher ehemals von der Spitze des Pfauenthrons von Delhi seine Strahlen ergoß. Er ist von ovaler Gestalt, wie ein Brillant geschnitten, ungefähr von der Größe eines Eies, oder richtiger, fünf Viertel Zoll lang, einen Zoll breit und einen halben Zoll tief. Die Diamanten auf beiden Seiten sind ebenfalls sehr groß und in Herzform geschnitten. Alle drei sind in einen einfachen Goldreif mit einem emailirten Rand gefaßt. — Nachdem die obersten Civil- und Militärbeamten, die den Generalstatthalter begleiteten, eingeführt worden, stellten Khohal und Nadscha Dhiom Singh Sr. Lordschaf die vornehmsten Sikh-Häuptlinge vor. Hiaah Singh, der Sohn Shion Singhs, ein sehr artiger Knabe von elf Jahren, ein großer Liebling des Maharadschas, faß während dieser Ceremonien auf einem vergoldeten Schemel zu Füßen seines Vaters. Nach Beendigung obiger Vorstellungen ward eine Com-

pagnie des weiblichen Bataillons eingeführt, aber wir fanden uns insofern in unsern Erwartungen getäuscht, als sie unbewaffnet erschienen, ausgenommen mit ihren Reizen, und diese waren durch das Silberblatt verdunkelt, welches sie sich um ihre Augen geklebt hatten. Viele von ihnen waren sehr hübsche Geschöpfe, und ihre Kleidung so heiter wie ihr Beruf. Als auch diese Schaustellung geschlossen, wurden die Kasse des Maharadscha, alle in prächtigen Schabraken, vor den Gezelten in Parade aufgeführt, und unter ihnen schritt, erstaunt über sein kostbares Sattelzeug von Sammet und Gold, das große langhaarige graue Zugpferd, das der verstorbene König (Georg IV.) dem Maharadscha als Geschenk übersendet. — (Fortsetzung folgt.)

A m e r i k a.

Montreal, 5. Novbr. Sehr beunruhigende Berichte sind gestern Abend hier eingetroffen; sie besagten, daß das ganze Land im Aufstande sei, und daß mehrere Loyalisten in der Grafschaft Arcadia bei kaltem Blute ermordet worden seien. Spätere Berichte haben diese Nachrichten nur zu sehr bestätigt. Den Loyalisten in Laprairie wurden zehn Minuten Zeit gelassen, um das Dorf zu räumen und sich an Bord des Dampfschiffes „Britannia“ zu begeben; sie sind wohlbehalten in Montreal angekommen. Gestern Vormittag entdeckte eine Indianische Frau aus dem Dorfe Caughnawaga, die eine entlaufene Kuh aufsuchte, eine große Anzahl bewaffneter Leute in dem umliegenden Gebölz und gab davon den Indianern, die, weil es Sonntag war, in der Kirche versammelt waren, Nachricht. Die griffen sogleich zu den Waffen, die ihnen gerade zu Händen kamen, und fielen über jene Haufen her, die, so schnell sie konnten, die Flucht ergriffen und ihre Waffen wegwarfen. 75 sind gefangen genommen und durch die leichte Reiterei wohlbehalten hier in Montreal eingebracht worden. Zu Beauharnais haben sich die Rebellen des Dampfschiffs „Brougham“ bemächtigt, das mit der Post nach Lachine unterwegs war. Es ist hier das Gerücht im Umlauf, daß Herr John Macdonald, der einen Trupp Dragoner gegen die Rebellen führt, im Gefecht, von fünf Kugeln getroffen, gefallen sei. — Man glaubt, daß das Fort St. John (einige Meilen südlich von Montreal, an einem Flusse, der den Lorenz-Strom und den Champlain-See verbindet) gestern Abend von einer bedeutenden Macht, 7 bis 8000 Mann stark, angegriffen werden sollte; es herrschte daher dort die größte Niedergeschlagenheit, und man griff in der Noth zu allen möglichen Mitteln. Wie wir vernehmen, hat die Amerikanische Sloop des Capitains Price, „Daniel Webster“, nicht die Erlaubniß erhalten können, den Hafen zu verlassen. Wie man sagt, stehen an der Spitze dieser Bewegung Rob. Nelson (schon aus der ersten Insurrection bekannt), Cote, Sagnion, Hotchkiss und mehrere fremde Militärs. Was der Erfolg jenes Angriffs gewesen ist, werden wir in wenigen Tagen erfahren, und schon heute Abend werden wir wahrscheinlich Nachricht erhalten, aus denen man das Resultat wird folgern können. Alle Berichte sagen, daß Waffen, Mannschaft und Munition im Ueberflusse vorhanden sind.

Universitäts-Sternwarte.

11. Decbr. 1838.	Barometer 3. 4.	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27" 8,63	+ 1, 2	- 0, 4	0, 6	SW. 56°	dickes Gewölk
9 u.	27" 8,51	+ 1, 4	- 0, 2	0, 6	S. 46°	überzogen
Mitt. 12 u.	27" 8,80	+ 1, 9	+ 1, 0	0, 8	W. 68°	"
Nachm. 3 u.	27" 8,75	+ 2, 0	+ 0, 9	0, 7	W. 69°	kleine Wolken
Abd. 9 u.	27" 8,88	+ 1, 7	+ 1, 3	1, 0	W. 80°	überzogen
Minimum	- 0, 4	Maximum	+ 1, 5	(Temperatur)	Ober + 0, 0	

Redaktion G. v. Baerß und P. Barth.

Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 12. Dezbr.: 1) „Maria v. Medici.“ Maria, Dem. Denker. Lustspiel in 4 Akten von Berger. 2) „Frühlich.“ Musikalisches Duodlibet in 2 A. von mehreren Komponisten.

Ernestine Joachimssohn,
Eduard Goldstein,
Verlobte.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 7. November vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

A. Pentzin,
Auguste Pentzin, geb. Steinhorst.
Hammerwerk Neubrück, den 1. Dezbr. 1838.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau, geb. Fischer, wurde heute 12½ Uhr Mittags von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Freunden und Bekannten beehre ich mich, dies, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Dezember 1838.

Mattbiel, Hof-Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen,

setze hiermit entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Pleß, den 7. Dezember 1838.

Schäffer,

Fürst. Anhalt-Köthen Pleßischer
Kammerrath.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts. starb am Nervenfieber und hinzugetretener Unterleibs-Entzündung der Portepfeifführer Eugen Heinrich v. Beausobre des Königlich 11ten Infanterie-Regiments, im eben vollendeten 20sten Lebensjahre; fern von seinen in der Schweiz lebenden Eltern, denen ihr schmerzlicher Verlust zur Zeit noch unbekannt ist. Seinen frühen Hintritt bedauert aufrichtig: Das Offizier-Corps des Königlich 11ten Infanterie-Regiments.

Todes-Anzeige.

Den 3. d. M. früh um 10 Uhr starb an einem gastrischen nervösen Fieber mein geliebter Mann, unser zärtlicher Vater und reiblicher Bruder, der Rittergutsbesitzer Herr C. A. T. Mülller, nach einem kurzen Krankenlager in dem noch rüstigen Alter von 44½ Jahren. Dies entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Giesdorf bei Namslau, den 9. Dezbr. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 7. Dezember a. e. entschlief sanft in Dresden meine geliebte Tante, Caroline Frein von Feullner, in ihrem 72. Lebensjahre. Indem ich diese Anzeige mit tief betrübtem Herzen nach Schlesien sende, erfülle ich den Wunsch der theuern Verstorbenen, welche mit treuer Liebe an ihren Freunden in Schlesien hing.

Dresden, den 8. Dezember 1838.

Henzlette v. Friederici,
geborene Frein von Feullner, Hofdame Ihrer
Majestät der Königin von Sachsen.

Historische Section

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Donnerstag den 13. December, Nachmittags 5 Uhr. Herr Ober-Regierungsrath Sohr: über das Schlesische Intelligenzblatt, dessen Ursprung, Betrieb und Ende vom Jahre 1742 — 1838.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Donnerstag den 13. Dezbr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Section für Sudetenkunde.

Donnerstag den 13. Dezbr. Abends 6 Uhr. Herr Premier-Lieutenant Lus wird seinen Vortrag über das Sudetenland fortsetzen und namentlich über die Quelle und das Flußgebiet der Oder bis zum Dorfe Dissa sprechen.

**Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,
zu haben
in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.**

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend, unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1839; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl. Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vorschriften; Landkarten und Atlanten u. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend.

Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.
Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.
Josef May und Komp.

In der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Odo's und Rosa's Blumenkranz.

Darstellungen für das gebildete Kindesalter, sowohl der Knaben als Mädchen, von R. Blumauer. Mit fein colorirten Kupfern, nebst schön verziertem Titel und Umschlag in Congreve-Manier. 1 Thlr. 3 Sgr.

Dieses Werkchen des beliebten und geschätzten Jugendschriftstellers können wir mit Recht als ein gutes empfehlen, und mit Wahrheit sagen, daß die darin getroffene Abwechselung neuer (nicht abgeschriebener) Arbeiten von Märchen, Geschichten, Parabeln, Spielen, Räthseln, Liedern und Denkschriften, in einem wohlgeordneten Kranz verbunden, die Jugend sehr angenehm belehrend ansprechen und unterhalten wird.

Zu Weihnachtsgeschenken

sehr
empfehlungswerthe Jugendschriften,
zu haben in der Buchhandlung
Josef May & Komp. in Breslau.

Bilderbibel, Kleine, für Kinder. Enthält 48 Kupfer und Erklärungen derselben in deutscher und französischer Sprache. 1 Kthlr.

Chimani, Leopold, Kinderschauspiele für den Familienkreis, welche sich gut lesen und leicht darstellen lassen. Mit 10 colorirten Kupfern. 1 Kthlr. 20 Sgr.

Sittengemälde zur Veredlung jugendlicher Herzen. Mit illuminierten Kupfern. 25 Sgr.

Silberquelle des Guten und Schönen. Eine Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen für Knaben und Mädchen edlern Sinnes. Mit 4 color. Bildern. 1 Kthlr. 12 Sgr.

Ehren- und Sittenspiegel aus der alten und neuen Geschichte, in Lebensbeschreibungen und Charakterzügen großer und tugendhafter Männer. Mit 4 ausgefalteten Kupfern. 1 Kthlr. 10 Sgr.

Ebersberg, J. C., die zwölf Monate, oder Leben und Natur im steten Wechselkreise. Ein Kranz von 12 Erzählungen, jungen Freunden der Natur gewidmet. Mit 12 Kupfertafeln. 2 Kthlr.

Erzählungen für die reifere Jugend, von S. W. Schieffler und L. R. Blumauer. Mit drei illuminierten Kupfern. 1 Kthlr. 10 Sgr.

Geschichte, Kleine, der Griechen für Kinder. Enthält 48 Bilder und Erklärungen derselben. 1 Kthlr.

Glas, Jakob, das grüne Buch. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für jüngere Knaben und Mädchen. Mit 6 schön ausgefalteten Kupfern. 1 Kthlr. 15 Sgr.

Schieffler, S. W., kleine historische Bilder-gallerie aus Böhmens denkwürdiger Vorzeit. Ein lehrreiches und unterhaltendes Geschichtenbuch für die Jugend. Mit 15 Bildern auf zwei Kupfertafeln. 1 Kthlr. 8 Sgr.

Trachten der Völker für Kinder. Enthält 48 Bilder und Erklärungen derselben in deutscher und französischer Sprache. 1 Kthlr.

**Bilderbücher
mit beweglichen Bildern.**

Chimani, Leopold, die beweglichen Bilder mit der Beschreibung einiger schönen Umgebungen Wiens, der Vergnügungen der höheren und niederen Stände, der Volksfeste und mit mehreren lehrreichen und unterhaltenden Erzählungen. Mit 6 Bildern, die sich verändern lassen. 2 Kthlr.

Bunte Scenerien aus dem Menschenleben. Ein Bilderbuch ganz neuer

Art, zum Nutzen und Vergnügen der Jugend bearbeitet. Mit 4 in Kupfer gestochenen colorirten und beweglichen Darstellungen. 2 Kthlr.

Schauplatz für das jugendliche Alter mit Scenen im Zimmer, in der Stadt, im Walde und an der See, zur bildlichen Darstellung von vier und dreißig lehrreichen und unterhaltenden Erzählungen. 2 Kthlr.

Chimani, Leopold, kleine Erzählun- gen und Märchen für die Jugend. Mit 8 colorirten Bildern und einem Panorama, plastisch aufzustellen. 1 Kthlr. 13 Sgr.

Fabelspiel, das, für die Jugend, oder die beweglichen Lafontaine'schen Fabeln. Mit einer schön gemalten Landschaft, und mit vielen illuminierten und ausgeschlittenen Figuren. 1 Kthlr.

Geschwister, vier, in Costüms. Ein angenehmes und lehrreiches Geschenk für die Jugend. Mit vielen illuminierten und ausgeschlittenen Kupferstichen. 1 Kthlr. 15 Sgr.

Kosmopolit, der, oder: der Mann in vielerlei Gestalten. Zur Unterhaltung u. Belehrung für die Jugend. Mit vielen colorirten Nationaltrachten der Völker aller 5 Welttheile. 2 Kthlr. 8 Sgr.

Naturgemälde, Länder- und Völker- merkwürdigkeiten und Erzählungen aus den fünf Theilen der bewohnten Erde, zur Belehrung und Unterhaltung für junge Leser, von L. Chimani. Mit einem Plane, fünf Hauptansichten der Erdoberfläche und mit 83 illuminierten und ausgeschlittenen Bildern von Menschen, Thieren, Bäumen und Gewächsen u. 2 Kthlr. 8 Sgr.

Frankfurt a. M., Verlag von Franz Varrentrapp:

Katholische Kirchenzeitung.

Redigirt
von

Dr. Julius B. Sönnighaus.

Gleichzeitig mit dem erhöhten kirchlichen Interesse der Gegenwart ins Leben getreten, hat die K. K. Z., indem sie in entschieden katholischer Haltung die eigenthümliche Organisation einer kirchlichen Zeitung im eigentlichen Wortsinne darstellt, eine so freundliche Aufnahme und ausgedehnte Verbreitung erlangt, daß sie hoffen darf, durch ihre Fortsetzung auch im Jahre 1839 den Wünschen der deutschen Lesewelt zu begegnen.

Ihre bisherigen Leistungen werden den sichersten Maßstab abgeben, keine Erwartung unbefriedigt zu lassen: Rom, an der Spitze eines jeden Blattes als Centralpunkt der katholischen Einheit und des katholischen Bewußtseins; daran sich reihend der großartige Ueberblick des katholisch-kirchlichen Lebens unserer Zeit sowohl bis zu den fernsten Ausdehnungen Asien's, Afrika's, Amerika's und Australien's, als in sämtlichen europäischen Staaten, namentlich unter angemessener Berücksichtigung aller personellen und lokalen Interessen unseres deutschen Vaterlandes, insbesondere der Ereignisse und Fragen des Tages, die der Aufmerksamkeit der Zeitgenossen die hauptsächlichste Anregung geben.

Es wird genügen, anzudeuten, daß schon bis jetzt die Redaktion sich durch Ein hundred und zwölf Original-Correspondenzen unterstützt sah, worunter 8 aus Rom und 68 aus Preußen, namentlich aus Posen, Gnesen, Culm, Ermeland, Breslau, Münster, Paderborn, Köln, Aachen, Trier, Coblenz u., mit vielen wichtigen, hier zuerst publizierten Mittheilungen, Correspondenzen u. Demnachst bilden außer vielen selbstständigen Artikeln apologetischen und polemischen Inhalts, prompte eigene Uebersetzungen aus den bewährtesten französischen, englischen, italienischen und holländischen Blättern eine Quelle reicher Ausstattung, zu welcher auch fortan weder Mühe noch Kosten gespart werden sollen.

Bei der vielfach laut gewordenen ehrenvollen Anerkennung, daß die Kathol. Kirchenzeitung in keinem wohlgeordneten Lesekreis fehlen dürfte, in keinem katholischen Hause fehlen sollte, dem hochw. Clerus und jedem näheren Interesse für die Zeit- und fortgesetzte Kirchen-geschichte unentbehrlich sei, und selbst für Nichtkatholiken, die dem Leben der ältesten und größten Kirche der Christenheit nicht entfremdet bleiben wollen, als das geeignetste Blatt gelte, wird man sich auf die einfache Anzeige beschränken können, daß, ungeachtet der verschönten äußeren Ausstattung durch schönes weißes Maschinen-Druck-Belin und ganz neue Lettern der Preis ohne Erhöhung für den ganzen Jahrgang von 104 Nummern in

Heute
Mittwoch den 12. Decbr.
zweite
musikalische Soirée
von
Caroline und Franz
Botgorschek,
(im Saale des Hôtel de Pologne)
Abends 7 Uhr.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind bei
Herrn Cranz zu haben.

Donnerstag den 13. December
wird
der academische Musikverein
im Musiksaale
ein zweites Concert
geben.

- 1) Grosse Symphonie von L. von Beethoven (Nr. 4.) a. Adagio und Allegro vivace; b. Adagio; c. Scherzo; d. Finale.
- 2) Festgesang für Solo u. Chor von E. Köhler.
- 3) Introduziona e Rondo für Piano, componirt und vorgetragen von Hrn. Ober-Organist A. Hesse (neu).
- 4) Vierstimmige Lieder.
- 5) Soldatenchor. Marsch und Chor aus der Oper Jessonda von L. Spohr.
- 6) Variationen für die Flöte von Drouet, vorgetragen von Herrn Franz Botgorschek, Flötist vom K. K. Hof-Operntheater in Wien.
- 7) Vierstimmige Lieder.
- 8) „Christoph. Columbus,“ Ouverture für grosses Orchester, componirt vom Dirigenten des Vereins; (neu).

Billets à 8 gGr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz und Abends an der Kasse à 12 gGr. zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Die Direction:

Lenz, Stephan. v. Aigner.

Versammlung der pädagogischen Section der vaterländischen Gesellschaft: Freitag den 14. December, Nachmittags 5 Uhr.

Der Christmarkt im Wintergarten

beginnt Donnerstag den 13. Dezbr. früh 9 Uhr. Herr Perini kann in Folge mit durch ihn gewordenen brieflicher und mündlicher Anzeige, die Conditorei im Wintergarten nur deshalb nicht einrichten, weil es ihm an dem nöthigen Personal gebricht; seine ausgezeichnet schönen Pariser Waaren werden demohnachtet von mir aufgestellt sein.
Kroll.

Bekanntmachung.
Die anerkannte Künstler-Familie der
Geschwister Fischer,
aus Böhmen,

hat für heut in meiner Conditorei, Dhlauer Straße Nr. 56, dem Theater vis-à-vis, eine Abendunterhaltung bestimmt, wozu ich ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen mir erlaube.

Breslau, den 12. December 1838.

Heremann Kloss.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist unlängst erschienen:

Leitfaden für den Selbstunterricht eines Unteroffiziers in den Elementar-Wissenschaften, so wie zum Gebrauch für Bataillons- und Regiments-Schulen der Preussischen Armee, von H. v. Wedell, Lieutenant im Königl. 10. Inf.-Regiment. Preis gebestet 12½ Sgr.

Der gemeinnützige, weitverbreitende Inhalt dieses Werkchens ist folgender: 1) Kurzer Abriss der deutschen Sprache; 2) Anleitung zu militairischen Aufträgen; 3) Anleitung zum Rechnen; 4) Kurzer Abriss der Brandenburg-Preuss. Geschichte; 5) Kurze Uebersicht der Geographie des Preuss. Staates. — Anhang: Geschichte der Orden des Preussischen Staates.

größtem Quartformate, wozu noch Literaturblätter deren sich zugleich die angesehensten Buchhandlungen zu Inseraten ihrer theol. Schriften bedienen, und monatliche registrierte Umschläge kommen, auf 9 Fl. rhn., oder 7½ Fl. Comp.-M., oder 5 Thaler festgesetzt bleibt. Bestellungen werden bei allen löbl. Postämtern und Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp., angenommen und zeitig erbeten.

So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu haben:

Erzählungen für meine Töchter. Ein Lesebuch für die reifere weibliche Jugend zur Belebung religiöser und sittlicher Gefühle und Gesinnungen, und zur Erhebung des Geistes.

Von Amalia Schoppe, geb. Weise. Oktav. Mit Titelfupfer und Vignette. Gehftet 1 Kthlr. 10 Sgr. Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.

Wenn auch nicht schon der Name der rühmlich bekannten Verfasserin des hier angezeigten Buches für den Werth desselben spräche, so dürfte es doch gewiss unter den in neuerer Zeit erschienenen Bildungschriften für die weibliche Jugend reiferen Alters nur wenige geben, die demselben in Hinsicht des Inhalts an die Seite zu setzen sind, indem die darin enthaltenen Erzählungen nicht bloß die angenehmste Unterhaltung gewähren, sondern auch zugleich für das Herz wie für den Geist im höchsten Grade bildend sind, und sorgsame Aeltern werden sich überzeugen, daß sie ihren heranwachsenden Töchtern dieses Buch, das sich auch durch ein geschmackvolles Kupferempfehl, als eine ganz vorzügliche Lektüre in die Hände geben können.

Von derselben Frau Verfasserin erschienen früher im nämlichen Verlage:

Ustraa, oder Heilige Lehren im Gewande der Dichtung. Eine Sammlung moralischer Erzählungen zur Belebung religiöser Gefühle und Gesinnungen im jugendlichen Herzen. Für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts zunächst bestimmt. 8. Mit Titelfupfer und Vignette. Gehftet 1 Kthlr.

Sonotra, oder Seelen- und Sitten-Gemälde für die reifere gebildete weibliche Jugend. In kurzgefaßten Erzählungen. Seitenstück zur Eugenia. 8. Mit Titelfupfer und Vignette. Gehftet 1 Kthlr. 4 Gr.

Fromme Lieder.

Psalter und Harfe.

Eine Sammlung christlicher Lieder zur häuslichen Erbauung, von C. J. P. Spitta. 4te Auflage. Diese acht christlichen das Herz ergreifenden Gesänge sind eben so einfach und eigenthümlich, als geistvoll. Sie sind im allegorischen Einband für 20 Sgr., auf ordinärem Papier à 10 Sgr. zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau.

Die kleine Wirthschafterin.

Ein Lese- und Bilderbuch für Mädchen von 8 bis 14 Jahren, die einst gute Hausfrauen werden wollen, von U. Ziehmert. Mit 12 colorirten Kupfertafeln, worauf Abbildungen weiblicher Arbeiten und wirtschaftlicher Bedürfnisse.

Der Titel des Buches deutet kaum an, welcher Reichthum nützlicher und anziehender Belehrung in diesem niedlichen Werkchen vereinigt ist. Man kann es mit Recht das erste Lesebuch für Mädchen nennen, welche sich zu ihrem künftigen Berufe, zu dem würdigen Stande der Hausfrau, vorbereiten wollen, und es sollte, statt so mancher andern, für Geist und Herz gefährlichen Lektüre, auf jeder Toilette seinen Ehrenplatz haben. Es ist, elegant gebunden, für 1 Thlr. zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke.

Schiff- und Fahrenspiel, das, oder das neueste und zugleich interessanteste Schimmelspiel, mit 5 fein gestochenen Karten und 8 Würfeln. 10 Sgr.

So allgemein beliebt auch das gewöhnliche Schimmelspiel ist, so ist doch der Gegenstand schon so sehr bekannt, daß diese interessante und schön gelungene Veränderung gewiß allen frohen Gesellschaften willkommen ist. Zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke.)

Verloren gegangen sind von der Grochengasse bis zum wilden Mann, Kupferschmiede-Strasse, 6 neue weiße Schnupftücher. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen angemessene Belohnung große Grochengasse Nr. 2, erste Etage, abzugeben.

Weihnachtsgaben für die Jugend aus den Vorräthen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit zu haben sind.

Beliebte Jugend-Schriften von Maukisch,

welche bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless, (Breslau, am Markt Nr. 47.) zu haben sind:

Mittheilungen aus dem Gebiete der Naturkunde und dem Menschenleben, für die Jugend bearbeitet von Ed. Maukisch. Mit 25 fein color. Abbildungen, elegant gebunden. Nthr. 1.

Die jungen Leser finden in diesem Buche eine reichhaltige Sammlung von Gegenständen aus dem Gebiete der Natur und des Menschenlebens. Um den Werth dieses Buches darzulegen, genüge es, den Inhalt anzugeben, der aus Folgendem besteht:

Der artetische Brunnen. Die Brückenwage und das Carneval. Die Eisenbahn und der Dampfwagen. Der Felsenkeller. Die Grönländer. Die Heuschrecken, der Jahrmarkt und die Invaliden. Die Kettenbrücke, der Leuchtturm, das Linienschiff und das Meer. Der Nordpol. Der Omnibus, das Pferderrennen, das Quintanrennen. Die Reithahn und der Steppenbrand. Die Tartaren, die Unge und der Viehmarkt. Der Wallfischfang. Die Statue des Xenophon, das Nachtschiff und die Zuckerrohr-ernte.

25 fein colorirte Abbildungen dienen als zweckmäßige Umschaltungen des Inhalts, und der geschmackvolle Einband gereicht dem Ganzen zur Zierde.

Bilder aus der Weltgeschichte.

Eine Reihe chronologischer Begebenheiten aus der Geschichte aller Zeiten. Für das höhere Jugendalter von Eudard Maukisch. Mit 8 fein illum. Kupfern, elegant gebunden. Nthr. 1 19 Sgr.

Hierin findet die erwachsenere Jugend die interessantesten Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte in ihrem Stufengange von den frühesten Zeiten bis auf die jetzigen Tage, sehr anmuthig vorgetragen; acht schön ausgeführte und sauber colorirte Kupfer stellen höchst anziehende und wichtige Vorfälle dar.

Rundgemälde

für die Jugend von Ed. Maukisch. Mit 24 fein colorirten Kupfertafeln und Umschlag in Congreve-Mauver, nebst verziertem Titel. Nthr. 2.

Auf 24 fein gemalten Kupfertafeln werden hier vielerlei Gegenstände des menschlichen Lebens dargestellt, die ausführlich und genau beschrieben werden, der lieben Jugend zum Nutzen und Vergnügen. Höchst passend hat der Verfasser zugleich 24 Erzählungen darein verwebt, in blühender, herzerhebender Darstellung. Das Kupfer steht dem Inhalte nicht nach.

Passende Weihnachtsgabe für Kinder von 6 bis 10 Jahren.

Kindermährchen von J. J. Rudolphi.

Mit Bildern. 12. gebunden. Heidelberg bei C. F. Winter. 18 Sgr.

Wir machen auf dieses niedliche und gemüthliche Büchlein besonders aufmerksam; sein Inhalt entspricht ganz den Forderungen, welche man an ein gutes Kinderbuch machen muß. Wir glauben, Eltern- und Kinderfreunden einen Dienst zu erweisen, indem wir aus der Fluth von Kinderschriften diese vorzüglich hervorheben.

Buchhandlung Ferdinand Hirt (Breslau, Markt Nr. 47).

In der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) findet man vorrätzig:

Lectures des Demoiselles.

Avec gravure.

Elegant geb. 16mo. Berlin, F. H. Morin. 1 Thlr. 15 Sgr.

Table des Matières.

La Souris blanche. Conte par H. Moreau. — L'Abbaye de Westminster. Les 3 fondateurs. Légende par Mme. Juliette Bécarr. — Une Victime de la Mode. Par Mme. Eugénie Foa. — Les Chrétiens de Judée. Nouvelle par Mme. Alida de Savignac. — L'Enfant et l'Aigle. Par E. Fouinet. — Le double Secret. Par Mme. Juliette Bécarr. — Roméo et Juliette. Histoire Véronaise de l'an 1303. Par Mme. la Comtesse de Bradi. — Berthe la Filandière. Légende par Mme. A. de Savignac. — Le Nid d'Oiseaux. Par Mme. Juliette Bécarr. — Les derniers Caraïbes. Par E. Fouinet. — Pâques-de-Roses. Par Mme. Eugénie Foa. — La Pétition de Lady Lucy. Imité de l'anglais par F. Drouin. — La Mort de Balmat-Mont-Blanc. Par H. Martin. — Les deux Educations. Proverbe par Mme. Emma Ferrand.

Seitdem es unter den höheren Ständen Sitte ist, die jungen Mädchen eben so eifrig in der französischen, wie in der Muttersprache zu unterrichten, fehlte immer noch ein Buch, das in einem eleganten Französisch, wie es gegenwärtig in den Pariser Salons gesprochen wird, mit Rücksicht auf das zarte Alter der weiblichen Jugend, Unterhaltung und Belehrung zugleich darbietet. Sämmtliche Beiträge sind für das Alter von 12 bis 16 Jahren berechnet, also bis zu dem Zeitpunkt, wo das zarte Mädchen, zur Jungfrau gereift, in die Welt tritt.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Die Rose von Rom,

oder

ehre Vater und Mutter.

Eine Erzählung für die reifere Jugend,

vom Verfasser

der Glocke der Andacht.

Mit einem Titelfupfer. 8. auf Maschinenpapier gedruckt, 154 Seiten stark und elegant in farbigem Umschlag broschirt 15 Sgr.

Des im In- und Auslande immer rühmlicher bekannt werden den Verfassers gehaltvolle Schriften für religiöse Erbauung und die Jugendwelt gewinnen von Jahr zu Jahr an Theilnahme von Seite des betenden und lesenden Publikums. Der Kampf bekräftigter kindlicher Liebe einer eiternehrlichen Tochter mit der Bosheit verrückter und verworfener Menschen, der unschuldigen glaubensstarken Himmelsvertrauen, die einschneidende Macht der ewigen Vergeltung für Rechtschaffenheit und für das strafwürdige Verbrechen, endlich der Sieg der geretteten Unschuld und Jugend, dies ist in Kürze ungefähr der Inhalt der „Rose“, und die treffliche Erzählung gewährt in gleichem Maße die anziehende Unterhaltung, wie eine Belehrung, die ihr Ziel: Herz und Gesinnung der jungen Welt, für welche dieselbe bestimmt ist, zu veredeln, nicht verfehlen wird. — Eine elegante Ausstattung des Buches von unserer Seite bildet den würdigen Rahmen des schönen Gemäldes.

Die nachstehenden, bei Bädcker in Essen erschienenen Andachtsbücher, über deren ausgezeichneten Werth die in Nr. 204 der Schlesischen, wie der Breslauer Zeitung enthaltenen Urtheile entschieden haben, sind als empfehlenswerthe Weihnachtsgaben in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Gebete für Kinder

von

Agnes Franz.

Mit einem Stahlstich. Geh. Preis 12½ Sgr., besonders schön gebunden 1½ Kthlr.

Andachtsbuch

für die Jugend reiferen Alters.

Enthaltend: Gebete für junge Christen vor der Zeit ihrer Einsegnung und nach derselben;

von

Agnes Franz.

Mit einem Stahlstich. Geh. Pr. 1 Kthl. 7½ Sgr. Brillant gebunden 2 Kthl. 27½ Sgr.

In Breslau und Pless vorrätzig bei

Ferdinand Hirt

(Breslau, am Naschmarkt Nr. 47).

Jugendchriften mit englischen Stahlstichen. In Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47) sind vorrätzig:

Neue unterhaltende Erzählungen für die reifere Jugend.

Ein Festgeschenk für gute Kinder beiderlei Geschlechts, von J. M. Buthmann, Vorsteher einer Lehranstalt.

Mit 6 Stahlstichen von dem ersten Künstler Englands. Elegant geb. Preis 1 Kthlr. 15 Sgr.

Agathe,

oder die junge Erzieherin.

Eine Sammlung von Erzählungen, Parabeln, Mährchen, Fabeln und Mythen, zur Belebung des religiösen und sittlichen Gefühls für die reifere Jugend.

Von Paul Heilmuth.

Mit 6 Stahlstichen der ausgezeichnetsten Künstler Englands. Elegant geb. 1 Kthlr. 25 Sgr.

In allen Buchhandlungen Schlesiens (Breslau im Verlags-Comptoir, Katharinenstraße Nr. 19) ist zu haben:

Pfennig = Kochbuch.

Neues allgemeines Kochbuch

für

bürgerliche Haushaltungen,
oder: leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche notwendigen Zubereitungen.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzetteln.

Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlsmekend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen.

Herausgegeben von einer erfahrenen Hausfrau.

Dritte Auflage.

Breslau, Verlag von Eduard Pelz.

Aufgebot

verlorner Hypotheken-Instrumente.
Alle diejenigen, welche

1) an das von dem Feilgärtner Anton Eisner unterm 5ten Mai 1810 ausgestellte Schul- und Hypotheken-Instrument über 233 Rthlr. 8 Sgr., eingetragen auf die Feilgärtnerstelle Nr. 18 zu Rengersdorf für den Taggärtner Kaspar Leyser;

2) an die vom Robothäusler Heinrich Wagner unterm 24. Februar 1820 ausgestellte Schul- und Hypotheken-Verschreibung über 60 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. eingetragen auf die Robothäuslerstelle Nr. 15 zu Rengersdorf für den Ausgebinder Carl Just;

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche zu haben vermehren, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche in dem zu deren Angabe auf den

24. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr in unserer Kanzlei zu Rengersdorf anberaumten Termin anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präcluidirt, ihnen damit ein immervährendes Stillschweigen aufgelegt, die verloren gegangenen Instrumente aber für amortisirt erklärt und die auf Grund deren eingetragenen Posten werden gelöscht werden.

Glab, den 28. September 1838.

Gerechts-Amt Rengersdorf Schloß-Antheils.

Bez. Lur.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von 400 Stück Kiefern ausgewachsenen harzigen Klößen, zu Wasserleitungsrohren bestimmt, welche 15 Fuß lang, 10 bis 12 Zoll excl. Rinde am Ropfe stark sein müssen, soll an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden. Hierzu haben wir einen Termin auf diesem Rathhause, Montag den 17ten d. M. früh von 10 bis 12 Uhr anberaumt, und ersuchen Diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen beabsichtigen, sich hier einzufinden und ihre Gebote abgeben zu wollen.

Schweidnitz, den 1. Dezbr. 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Christiane Mathilde Rosine geborne Ebert genannt Fritsch und der Wirthschafts-Inspktor Friedrich Ernst Rüdiger zu Groß-Bresla, Neumarktschen Kreises, haben bei Einschreitung der Ehe die sonst in Groß-Bresla bei Vererbung stattfindende Gütergemeinschaft unter Eheleuten ausgeschlossen, was hiermit zufolge § 422 Tit. 1 Thil II. Allg. L. R. zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gant, den 15. November 1838.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Bresla.

Auktion.

Am 13. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedenes Schmiede-Werkzeug, eine kupferne Feuerspritze mehrere Holz- und Breitsägen, ein großer französischer Schraubstock (204 Pfd.), eine Ramsberger-Maschine und diverses Spielzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Dezember 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

S. Dahlem, Tischlermeister,

Nikolaistraße Nr. 79, am Ringe, empfiehlt sich mit seinem Meubles- und Billard-Magazine und einer Auswahl Spiegel, Mahagoni-, Zuckerfischen-, Kirschbaum- und birkenen Trümmern.

Auktions-Anzeige.

Nachstehende, wegen rückständiger Malischsteuer abgepfändete Gegenstände, als:

ein Pferd (Schwarze Stute),
ein kleiner Wagen,
eine Wanduhr,
ein Kleiderschrank,
ein kleiner Spiegel,

sind am 13. December d. Vormittags 11 Uhr in unserer Prozeß-Instruktion öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Breslau, den 10. December 1838.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auktion.

Donnerstag den 13ten d. Vorm. von 9 Uhr an, kommen, Albrechtsstraße in Nr. 22, Cattune, div. Bücher u. s. w.; ferner mehrere neue Tischuhren verschiedener Form u. Größe, so wie auch ein moderner Stellspiegel und ein dergleichen noch nicht gebrauchter eleganter Ruhestuhl zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auct.-Commis.

Auktions-Anzeige.

Am 17ten und 18ten d. M. und den folgenden Tag, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in Nr. 7 Ohlauer Straße (blauen Hirsch) sämtliche Bestände von Modewaaren, als: seidene Kleider, Ballroben, Mäntel, Stoffe, Kattune, seidene Herren- u. Damenstrümpfe, Lächer, Sammtwesten, Blondens-Tüls, Gardinen-Mouffeline nebst Frangen u. s. w., an den Meistbietenden versteigern lassen, wozu ich Kauflustige ganz ergebenst einlade.

Heinr. Aug. Kiepert.

Porzellan-, Glas- und lackirte Waaren

reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Moriz Wengel,
Ring Nr. 15.

Billig zu verkaufen

sind zwei Paar noch gute Geschirre bei dem Pferdverleiher Effner, Predigerstraße Nr. 1.

Nicht zu übersehen!

Ein geräumiger Schüttboden, auf welchen gegen 400 Scheffel aufgeschüttet werden können, ist zu vermieten. Das Nähere zu erfragen beim Riemer-Meister Schorn, Ring Nr. 35, bei der grünen Mühle.

Billard-Tuch,

schön und preiswürdig, nebst allen Gattungen feiner, mittelfeiner und ordinärer Tuche, dergl. Cassimir in schwarz und gestreift, so auch verschiedene Halbtuche und Flanelle empfiehlt billigst zur gütigen Abnahme:

Die neue Tuchhandlung C. W. Faustel,
Elisabethstr. Nr. 15, in d. Weintraube.

Wegen Alters des Besitzers ist eine Stärkesabrikation nebst Utensilien bald zu vermieten und Neumarkt Nr. 7 im Gewölbe das Nähere darüber zu erfragen.

Schlesisches Kräuteröl

zur Conservirung der Haare, welches gänzlich vergiffen war, ist so eben eine feilsche Sendung angekommen, und von vorzüglicher Güte zu dem bekannten billigen Preise wieder zu bekommen bei

F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.

Meinen geehrten Kunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Christmarkt keine Ruhe aufschlage, daß aber in meinem Geschäfts-Lokale (Dorstraße Nr. 33) alle Artikel moderner Tabakspfeifen in reicher Auswahl zum Verkauf ausstehen, woselbst ich um gütigen Zuspruch bitte.

C. Boos,
Drechslermeister.

Dünger-Verkauf.

Sonnabend den 15ten d. Mts. um 10 Uhr werde ich nahe am Heu- und Stroh-Magazin vor dem Nikolaithore einen Haufen guten Düngers meistbietend versteigern lassen. Friedländer.

Im Auftrage eines bedeutenden rheinländischen Hauses verkaufen nachstehende vorzüglichste alte Rheinweine billigst:

in Original-Flaschen:

Hochheimer Domdech.-Cab.-Wein	1 1/4 Rthlr.
Rüdesheimer Hinterhäuser dto.	1 1/6 -
Markebrunner	22 1/2 Sgr.
Rüdesheimer Berg	20 -
Geisenheimer	20 -
Nierensteiner	15 -
Oppenheimer	12 1/2 -

Willert & Geisler,
Albrechts-Strasse Nr. 13.

Schreibzeuge

von Porzellan, Eisenguß, Sildolith und Glas empfiehlt in sehr reicher Auswahl:

F. Puppe,

Raschmarktstraße Nr. 45, 1 Stiege.

Die allerneuesten Farben-Luche, engl. und niederländ. Winter-Beinleiderzeuge, wie auch die elegantesten Geseten in Dammet, Seide und Wolle, und ächte Pariser Binden, Schlipse und Herren-Shawls, erhielt und empfiehlt:
S. Sainauer jun.,
Ohlauerstraße Nr. 8 im Rautentrang.

Wild-Anzeige.

Fleisch geschossene, starke, abgebalgte Hasen, das Stück 12 Sgr., gespickt à 13 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme der Wildhändler Lorenz, Elisabethstraße Nr. 10, im Gewölbe.

Eine Wohnung von vier Zimmern, Kabinet, lichter Küche und nöthigem Beigelas, wird von einer Ruhe und Ordnung liebenden Familie, bei pünktlicher Miethszahlung, zu Ostern k. J. zu mietthen gesucht. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst das Diesfallsige mit der Bemerkung des Preises, versiegelt unter der Adresse B. D. in dem Kaufgewölbe, Oder-Strasse Nr. 7, abgeben.

Zu vermietthen sind Ohlauerstraße einige schöne Wohnungen, in der ersten und zweiten Etage, ferner verschiedene Parterre-Lokale. Das Nähere bei F. W. Gramann, Ohlauerstraße Nr. 43.

Nikolaistraße Nr. 22 ist der dritte Stock im Vorderhause zu vermietthen und Weihnachten zu beziehen.

Ein Zimmer, nöthigenfalls mit Meubles, ist termino Weihnachten zu vermietthen, und das Nähere in der Weinhandlung Ring Nr. 8. zu erfragen.

Zu vermietthen ist zum 1. Januar ein freundliches meubliertes Zimmer im 2ten Stock, die Aussicht nach dem Markt, an einen soliden ordnungsliebenden Herrn: Nikolaistraße Nr. 1.

Ein Stall zu 4 Pferden nebst Wagenplatz ist auf der Schuhbrücke Nr. 31 zu vermietthen und Neumarkt Nr. 7, im Gewölbe das Nähere darüber zu erfragen.

Zweite Beilage zu No 291 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 12. December 1888.

Zum Weihnachtsfeste!

empfehle ich mein Lager, bestehend in allen Gattungen von Pelzwaaren, als: Palatine, Vellerinen, Fichus, Coliers, Boa's, Muffe, Shawls, Mantillen und Chrispine, zum Theil von Pelz, oder Atlas mit Pelz und Angora-Frangen besetzt, sowie auch Damen-Hauben von ächtem Sammt, Sammt-Manchester und Seidenzeuge mit verschiedenem Pelze verbrämt; ferner Reise- und Hauspelze, Futter und Besätze für Damen- und Herren-Kleider, Kragen, Fußsäcke, Fußkörbe, Pelztiefeln und Schuhe, schöne Fußteppiche mit gestickten Borduren, Herren-Mützen u. s. w.; alles in den neuesten Façons und zu den billigsten Preisen.

Die Pelzhandlung L. R. Kirchner,
Neuße Straße Nr. 67, nahe am Blücherplatz.

Die Buchbinder-, Galanterie- und Pappwaaren-Fabrik des Adolph v. Bardzki,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 2,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltig assortirtes Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel in größter Auswahl, besonders Pariser und Offenbacher Briestaschen, Portefeuilles, Album's, Reiseschreibzeuge, Cigarren-Etuis und Mappen in allen Größen. Die feinsten Papparbeiten eigener Fabrik, elegant gebundene Gesang- und Gebetbücher, Stammbücher in allen Größen, linierte Handlungsbücher und feine Bilderbücher &c.

Ferner offerire ich eine große Auswahl fertiger Galanterie-Gegenstände, die mit Perlen- und Seidenstickerei versehen sind, nach dem neuesten Geschmack, welche ich so eben aus Berlin und Leipzig empfang, worunter sich sehr viel neue Dessains und Modelle befinden, die zugleich als Muster zum Nacharbeiten dienen können.

Alle Bestellungen in dieses Fach einschlagender Artikel, besonders Damen-Arbeiten in Perlen und Tapissiererei, werden aufs schnellste und eleganteste nach dem neuesten Geschmack zu den nur möglichst billigen Preisen angefertigt.

Auf das bisher geschenkte Vertrauen eines hohen Adels und hochgeehrten Publikums gestützt, dessen ich mich stets durch Pünktlichkeit und Reellität würdig beweisen werde, schmeichle ich mir auch, mich in diesem Jahre eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen.

Großes Damenpuß-Waaren-Lager

Um allen Anforderungen genügen zu können, habe ich einen ungewöhnlich großen Vorrath der neuesten Wintermoden, bestehend in Sammet-, Atlas- und einer ganz neuen Art wattirter Hüte in verschiedenen Stoffen, eben so auch Puß-, Halbpuß- und Negligee-Hauben in Gold- und seidnen Blonden, Tüll, Battist und Linon, Alles nach ganz neu erhaltenen Modellen, anfertigen lassen.

Auch mein Lager in Bändern, Blumen und Ballbiademen bietet eine sehr reiche Auswahl dar.

Bei allen Gegenständen sind die Preise so billig, als es nur irgend möglich ist, gestellt, und bitte ich um gütige Beachtung.

L. S. Schröder,

Damenpußhandlung, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Ausstellung der neuesten, geschmackvollsten Herren-Garderobe- und Galanterie-Artikel.

Ich habe zum bevorstehenden diesjährigen Weihnachtsmarkt wiederum eine große Ausstellung der neuesten und geschmackvollsten Herren-Garderobe-Artikel, bestehend in:

ächten Pariser und Lyoner Cravatten, Jaromir's und Schlipse, sämmtlich in der mannigfachsten Auswahl, Chemisets, in feinsten Bastards, und Seidenzeugen, Wallwesten in den reichhaltigsten Stoffen, so wie allen andern Sorten, in den schönsten Nuancen, ebenso fertige Westen, in Wolle, Piqué, Seide und Halbside, Wiener Ballettschuhe mit Sämisch-Sohlen, ferner Handschuhe in allen Sorten und größter Auswahl sowohl für Damen als Herren, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den nur möglichst billigsten Preisen, zurückgelegt.

L. Eliason, Ring- und grüne Röhrseite Nr. 35, erste Etage.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auch diesen Christmarkt keine Bude habe, sondern nur allein alle Sorten weiße, gelbe und gemalte Wachslöcher, weiße, gelbe, bunte und gemalte Wachstöße in meinem Gewölbe, Schmiedebrücke Nr. 3, im ersten Viertel, verkaufe. — Alle diese Artikel empfehle ich in der größten Auswahl, richtiges Preuß. Gewicht, zu den billigsten, festgesetzten Preisen, so wie auch eine Partie Spielwaaren und Attrappen zu geneigter Abnahme.

Breslau, den 12. December.

Caroline verw. Supper, geb. Supper, Schmiedebrücke Nr. 3.

Wohnungs-Veränderung.

Wegen Neubau meines Hauses, Ober-Straße Nr. 34, habe ich mein Arbeits-Lokal in Nr. 22 derselben Straße verlegt.

G. F. Heinze, Goldarbeiter.

Wohnungs-Anzeige.

Weidenstraße Nr. 34 ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kitchens, Entree, Küche, Boden und Kellergelaß an eine stille Familie zu vermieten und zu Ostern 1889 zu beziehen.

Eine gut eingerichtete Färberei

nebst Kofsmangel und Galander in einer Kreis-Stadt im Gebirge, ist unter billigen Bedingungen bei weniger Anzahlung zu verkaufen; wo? sagt Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Passende Weihnachtsgeschenke für Damen,

als: seidene und wollene Stoffe, Battiste und feinste Colicoes zu Kleidern und Ueberrocken, Haus- und Puz-Umschlagetücher, Pelserinen, elegante Shawls und Colliers; ferner

zu Gegengeschenken für Herren:

allerneueste Westen, seidene Hals- und Taschentücher, Baustrempfe, Halsbinden u. Vorhemdchen, und

etwas ganz Nützliches in Haushaltungen,

als: Stoffe zu Meubles-Uberzügen, Gardinen-Mouffeline, Bettdecken, Ganz- und Halb-Pique's, empfiehlt:

die Modewaaren-Handlung des Gustav Redlich,

Albrechts-Strasse Nr. 3, nahe am Ring.

Der Ausverkauf

Kosmarkt Nr. 8 im Gewölbe wird fortgesetzt, und werden daselbst eine große Auswahl ächter bunter Gambri's und Meubles-Kattune à 2 1/2, 3 bis 3 1/2 Sgr., so wie seidene und halb-seidene Westen, Tücher in Seide, Wolle und Baumwolle, Schürzen- und Kleider-Leinwand, feine breite englische Thibets à 15 Sgr., und alle in dieses Fach gehörigen Artikel zu billigen, aber festen Preisen verkauft.

Altes Cigarren- u. Barinas-Lager.

Aus meinem frühern Geschäft habe ich noch eine bedeutende Partie 4 bis 6jährige ächtfeine und mittelfeine Cigarren, als: ächte Havanna-, Amarrillos, Yellow & light-brown-, desgleichen Dos-Amigos, Uguess, ganz alte Peroffier- u. Canaster-Cigarren, in 1/4 u. 1/10 Kisten. Die beiden letzten Sorten sind hier ausgezeichneten Güte halber zu Weihnachtsgeschenken sehr zu empfehlen; ich verkaufe solche in sehr gefälligen Kistchen zu 100 St., Peroffier 1 1/2 Rthlr., Canaster à 1 1/2 Rthlr., und mache durchgehends die billigsten Preise, weil ich damit räumen will.

Carl Wyzianowski,

Dhl. Str., im Rautenkranz.

Unsere Spielwaaren-Verkauf-Ausstellung

(in Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße)

ist von morgen ab zum geneigten Besuch geöffnet.

Augustin & Sohn.

Weihnachtsgeschenk-Anzeige.

Um vielen der hiesigen und auswärtigen Herrschaften aus momentaner Belegenheit zu helfen, was man Dem, oder der geliebten Person wohl Fashionables hinsichtlich der Toilette geben könnte, wodurch schöne Bekleidung erst interessant wird, habe ich auf das Verlangen mehrerer hochgeehrten Kunden passende Geschenke zu 1 Thlr., 2 Thlr., und so bis 10 Thlr. steigend, in einer Auswahl der ächtesten Pariser Toilette-Gegenstände, zusammen gestellt, die gewiß viel Freude machen werden, indem ich mich für deren Aechtheit und die billigsten Preise verbürge.

Die Haupt-Niederlage französ. Parfümerien und Toilette-Gegenstände des H. Bricha in Breslau u. Schuhbrücke im alten Rathhause.

Mit Zinnfiguren aller Art, als: große Gärten, Olympisches Spiel, Wettrennen, preuss. Lager, Pferde zum Auf- und Abfegen, große Jagd, National-Puppen, Garde mit Musketen, 49 Mann in der Schachtel, Kunstreiter und diversen anderen Sorten empfiehlt sich zu diesem Weihnachtsmarkt:

R. Schopp,

in der Bude, H. H. Gebrüder Bauer gegenüber.

Reißzeuge, Vorlegeblätter zum Schreiben und Zeichnen, Tusch- und Muschelfarbe-Kasten, Zeichen-Kreiden und Bleistifte, Zeichen- und Schreibbücher, neue Umschläge, Bilderbücher, Bilderbogen, Federmesser, Federposen und Stahlfedern, Messer, Reißfedern und mehr andere Artikel zum Schulgebrauch offerirt zu soliden Preisen.

Die Papierhandlung

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 23,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Herren- und Damen-Cylinder-Uhren in neuester Art, so wie Stuck-Uhren in Bronze, Porzellan, Alabaster u., empfiehlt in schönster Auswahl und zu den möglichst billigen Preisen:

M. A. Franzmann, Uhrmacher.

Kleider- und Schürzen-Leinwand,

à 3 Sgr., so wie alle Gattungen Inlet-Tücher- und weiße Leinwand empfiehlt

H. Wohlaue, am Ring Nr. 34.

Aromatische Kampherseife,

zur Stärkung der Haut, als Heilmittel von Frostschäden und als sicheres Präservativ gegen dieselben sehr zu empfehlen, ist stets zu haben bei

Böttcher & Komp.,

Porf.-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Verkaufliche Mastschöpfe.

90 Stück schwere, mit Körnern ausgemästete Schöpfe stehen zum Verkauf bei dem Dominium Kunern, Münsterberger Kreises.

Billiger Verkauf!

Zu festen Preisen.

Eine Partie 1/4, 1/2, 3/4 und 1 1/2 großer Merino- und Circassientücher, in allen Farben, glatt und lithographirt, sind mir, sowohl im Ganzen als Einzelnen, und zwar unter Fabrikpreisen, für auswärtige Rechnung zum Verkauf übertragen worden.

Die Schnittwaaren-Handlung

P. Landsberg,

Bücherplatz Nr. 17.

Eine so eben erhaltene Sendung sächsischer Kaffee-Servietten, in sehr schönen bunten Farben und neuen Dessins, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Eduard Friede, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung

Ring- und Schmiedbrücke-Ecke No. 1, verkauft nachstehende Waaren zu auffallend billigen Preisen:

Kleider-Leinwand	à 1 1/2	2 1/4	2 1/2	3	Sgr.
Schürzen	à 2 1/4	3	3 1/4	3 1/2	"
Tücher	à 3	3 1/4	3 1/2	4	"
Inlet	à 2 1/2	3	3 1/2	4	"
Bettdecke, roth u. blau	à 3	3 1/2	4	5	"
Halbmertino	à 2 1/2	3	3 1/2	4	"
Damast-Schürzen	à —	—	—	11	"
Abgepaßte Leinwand-Schürzen	5	6	7	7 1/2	"
Leinwandtücher	à 3	4	5	6	"
Kattun	à 6	7	8	10	"
Bunte Kleiderkattune	à 2	2 1/2	3	3 1/2	"

Außerdem empfiehlt dieselbe Flanel, Parchent, Ritze, Schwanboi, weißen grünen und rothen Fries.

M. Wolff.

Herren-Garderobe-Artikel,

als: Westenzeuge in allen Stoffen, Cravatten, Chemise's, Beinkleiderzeuge, Halstücher, die neuesten Taschentücher von Seide, Gambries und Leinen, Handschuhe und Ballsocken in allen Farben, auch baumwollene und wollene Unterbeinkleider und Unterjacken, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel empfiehlt als höchst preiswürdig:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Damen-Puz.

Eine große Auswahl des modernsten Damen-Puz's, sowohl in Hüten als Hauben, empfiehlt zur gütigen Beachtung und zu sehr billigen Preisen:

die Damen-Puzhandlung der Christiane Dunker,

Riemerzeile Nr. 16, eine Stiege hoch.

Spielwaaren

in den neuesten Gegenständen, so wie in

großer Auswahl,

desgleichen

Attrappen,

empfehle zu billigen Preisen:

Moritz Wenzel,

Ring Nr. 15.

Den so sehr beliebten

Pommerischen Hasergrübe erhielt wieder in Commission:

P. L. Sypler,

Karlplatz Nr. 1.

Gasthof-Verpachtung.

Ein Gasthof, an einer belebten Chaussee gelegen, ist sofort für 150 Rthlr. zu verpachten. Näheres bei J. E. Müller, Ohlauer Straße Nr. 20.

Für 1 Rthlr. 15 Sgr.

verkaufe ich 15 Ellen schönen bunten Gambrie in neuen Dessins zu einem Kleide.

M. Sachs jun.,

grüne Möbelseite Nr. 33, im Gewölbe.

Damentuch-Hüllen,

in großer Auswahl, dergleichen in figurirtem und gestreiften Damast; ferner Carbonari-Mäntel, wattierte und unwattierte Tücher, Schlaf- und Morgenröcke, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen die Tuch- und Kleider-Handlung von

P. Schreuer,

Ring- u. Kränzelmart-Ecke Nr. 33.

Billige Stickereien.

Eine kleine Partie sehr schöne französische Stickereien, bestehend in Pelserinen, Krägen und Manchetten, sind mir, um damit zu räumen, zum billigsten Verkaufe übergeben worden und empfehle solche als recht passende Weihnachtsgeschenke.

L. S. Schröder,

Damen-Puzhandlung Ring Nr. 50.

Ungekommene Fremde.

Den 10. Decbr. Weiße Adler: H. Gutsb. von Aulock a. Pangel u. Rosenthal a. Brinnet. Hr. Amtsrath Merkel a. Pargow. — Rautenkranz: Hr. Kammerer Wiener a. Joliusburg. Hr. Handlungs-Diöponent Jakubowski a. Gleiwitz. Hr. Senator Klant a. Reisse. — Blaue Fische: Hr. Rittmstr. v. Schwemmer aus Nisgawe. Hr. Gutsb. v. Randow aus Kreile. Hr. Kaufm. Bresler a. Rosenberg. Hr. Postmstr. Kephallides a. Jordansmühl. Hr. Schichtmstr. Habermann aus Waldenburg. Hr. Pastor Schmick aus Trebnitz. — Große Stube: H. Gutsb. v. Sziesli a. Przedborowo u. Jentsch a. Rehle. Hr. Kaufm. Eckardt a. Gnadensfey. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Schabacher a. Ratibor. Hr. Rittmstr. v. Pühl a. Wohlau. — Gold. Schwert: Hr. Hauptsteueramts-Rendant Neumann aus Wohlau. Hr. Oberamtm. Morgenbesser a. Gröbzigberg. Hr. Bankbeamter Szmidt a. Warschau. Hr. Kaufm. Winter a. Mainz. Brühl a. Frankfurt a. M. Werner a. Glogau u. Arnig a. Düren. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Quernheim a. Esdorf. Hr. Kaufm. Auriol a. Certe u. Neumann a. Stettin. Hr. Kommissionsrath König a. Eissa. — Gold. Krone: Hr. Dr. med. Gabriel a. Schweidniz. — Hotel de Silésie: Hr. Forstmstr. v. Schäg a. Fürstentum. Hr. Geh. Kommerzienrath Treutler u. Hr. Schichtmstr. Wink a. Neu-Weißstein. — Zwei gold. Löwen: Hr. Major Engels, aus Berlin kommend. Hr. Steuerath Rosmann a. Landsberg. Hr. Gutsb. v. Busse a. Weidenbach. Hr. Gutsb. v. Jittwitz a. Tromsdorf. Hr. Kaplan Polomski aus Bries. Hr. Kaufm. Eisner a. Guttentag u. Friedländer a. Beuthen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron v. Seblitz a. Zeichenau. Hr. Apoth. Rischke a. Elbing. Hr. Referend. Leiber a. Posen. Hr. Mechanik. Gebrüder Root a. Sterkrade. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Sachs a. Münsterberg u. Poppelauer a. Delitz. Privat-Logis: Oberstr. 23. Hr. Dr. med. Born a. Dyhernfurth. Hr. Gutsb. Schmidt a. Lauterbach.